



# ÜBUNGSTEST 2

## DEUTSCH HOCHSCHULE

Prüfungsvorbereitung

C1







# ÜBUNGSTEST 2

## DEUTSCH

Prüfungsvorbereitung

C1

Diese Publikation und ihre Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwendung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf  
deshalb der schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgegeben von der telc GmbH, Frankfurt am Main, [www.telc.net](http://www.telc.net)  
Alle Rechte vorbehalten  
1. Auflage 2012  
© 2012 by telc GmbH, Frankfurt am Main  
Printed in Germany

Testheft:  
ISBN 978-3-86375-096-1  
Bestellnummer/Order No.: 5032-B00-020101

Audio-CD:  
ISBN 978-3-86375-097-8  
Bestellnummer/Order No.: 5032-CD0-020101

# Lieber Leser, liebe Leserin,

Sie möchten einen anerkannten Nachweis über Ihre Sprachkenntnisse erwerben oder Sie sind Kursleiter oder Kursleiterin und möchten Ihre Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf einen Sprachtest vorbereiten? In beiden Fällen sind Sie bei *telc – language tests* genau richtig.

## **Wer ist telc?**

Die gemeinnützige telc GmbH ist eine Tochtergesellschaft des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V. und steht in einer langen Tradition der Förderung der Mehrsprachigkeit in Europa. Begonnen hat alles 1968 mit dem Volkshochschul-Zertifikat im Fach Englisch, dem ersten standardisierten Fremdsprachentest in der Geschichte der Bundesrepublik. Seitdem hat die telc GmbH (bzw. ihre Vorgängerorganisation) durch die Neuentwicklung zahlreicher allgemeinsprachlicher und berufsorientierter Testformate die test-theoretische Diskussion entscheidend geprägt. Heute hat telc ca. 50 standardisierte Sprachprüfungen in neun Sprachen und auf fünf Kompetenzstufen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* im Programm. Die Prüfungen können weltweit in mehr als 20 Ländern bei allen telc Partnern abgelegt werden. Das Prüfungszentrum in Ihrer Nähe finden Sie unter [www.telc.net](http://www.telc.net).

## **Was sind telc Zertifikate wert?**

Der Wert eines Sprachenzertifikats bemisst sich nach den Qualitätsstandards, die bei der Entwicklung, Durchführung und Auswertung des Sprachtests angelegt werden. Alle telc Sprachentests basieren auf dem handlungsorientierten Ansatz des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* und testen die Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. telc Sprachprüfungen sind standardisiert, das heißt, sie werden mit wissenschaftlich begründeten Methoden der Testentwicklung erstellt. telc ist Vollmitglied von ALTE (Association of Language Testers in Europe, [www.alte.org](http://www.alte.org)), dem Zusammenschluss namhafter europäischer Sprachtestanbieter. Viele anerkannte öffentliche und private Bildungsträger sowie Unternehmen im In- und Ausland haben telc Sprachenzertifikate schon akkreditiert und nutzen sie als Qualifikationsnachweis und Mittel der Personalauswahl. Auf jedem telc Sprachenzertifikat steht detailliert und für jeden nachvollziehbar, über welche Sprachkompetenzen sein Inhaber verfügt.

## **Wozu ein Übungstest?**

Zu den unverzichtbaren Merkmalen standardisierter Sprachprüfungen gehört, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wissen, was von ihnen in der Prüfung erwartet wird. Deshalb informiert der Übungstest über Prüfungsziele und Testaufgaben, über Prüfungszeiten und Bewertungskriterien sowie über die Modalitäten der Prüfungsdurchführung. telc Übungstests stehen als kostenloser Download unter [www.telc.net](http://www.telc.net) zur Verfügung. Dort finden Sie auch die Prüfungsordnung sowie eine detaillierte Beschreibung der Prüfungsdurchführung.

## **Wie kann man sich informieren?**

Wir sind sicher, dass Sie bei telc den für Ihre Sprachkompetenzen passenden Test finden. Schreiben Sie uns ([info@telc.net](mailto:info@telc.net)), wenn Fragen offen geblieben sind oder wenn Sie Anregungen und Verbesserungsvorschläge haben.

Wir beraten Sie gern und freuen uns auf Ihre Nachricht.



Geschäftsführer telc GmbH

---

# Inhalt

## Test

Testformat telc Deutsch C1 Hochschule	5
Leseverstehen	6
Sprachbausteine	14
Hörverstehen	16
Schriftlicher Ausdruck	20
Mündliche Prüfung	21
Antwortbogen S30	29

## Informationen

### Bewertungskriterien

„Schriftlicher Ausdruck“	38
„Mündlicher Ausdruck“	42
Punkte und Gewichtung	46
Wie läuft die Prüfung ab?	48
Antwortbogen M10	52
Lösungsschlüssel	53
Hörtexte	54

# Testformat

## telc Deutsch C1 Hochschule

Prüfungsteil	Ziel	Aufgabentyp	Punkte	Zeit in Minuten
<b>Schriftliche Prüfung</b>	<b>1 Leseverstehen</b>			
	1 Textrekonstruktion	6 Zuordnungsaufgaben	12	
	2 Selektives Verstehen	6 Zuordnungsaufgaben	12	
	3 Detailverstehen	11 Aufgaben richtig/falsch/ nicht im Text	22	
	Globalverstehen	1 Makroaufgabe	2 <hr/> 48	90
<b>Pause</b>	<b>2 Sprachbausteine</b>			
	1 Grammatik und Lexik	22 4er-Mehrfachwahlaufgaben	22 <hr/> 22	
<b>Mündliche Prüfung</b>	<b>3 Hörverstehen</b>			
	1 Globalverstehen	8 Zuordnungsaufgaben	8	
	2 Detailverstehen	10 3er-Mehrfachwahlaufgaben	20	
	3 Informationstransfer	10 Informationen ergänzen	20 <hr/> 48	ca. 40
	<b>4 Schriftlicher Ausdruck</b>			
<b>Vorbereitungszeit</b>	Text schreiben	Erörterung, Stellungnahme etc.	48	70
				20
<b>5 Mündlicher Ausdruck</b>	1a Präsentation	Paarprüfung	6	
	1b Zusammenfassung/ Anschlussfragen		4	
	2 Diskussion		6	
	Punkte für sprachliche Angemessenheit		32 <hr/> 48	16

## Leseverstehen, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text. Welche der Sätze a–h gehören in die Lücken 1–6? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Zwei Sätze können nicht zugeordnet werden. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 1–6 auf dem Antwortbogen.

Lücke (0) ist ein Beispiel.

### **Neue Studie: Auswirkungen von Haustieren auf die menschliche Gesundheit**

Die Ergebnisse einer aktuellen Untersuchung belegen, dass Hund, Katze und Kaninchen im Haus die Gesundheit ihrer Halter nicht verbessern. 0 Machen Haustiere also Menschen krank? Das behaupten die Forscher nicht – sie vermuten eine andere Ursache hinter diesem Phänomen.

Haustiere sind knuffig, kuschelig und halten vor allem gesund. Diese weitverbreitete Annahme, die in der Vergangenheit auch von den Ergebnissen episodischer wissenschaftlicher Untersuchungen gestützt zu werden schien, ist falsch. 1 Sie fanden heraus: Besitzer von Haustieren sind im Gegenteil weniger gesund als der Bevölkerungsdurchschnitt.

Mit den landläufigen Behauptungen geht Leena Koivusilta von der Universität Turku hart ins Gericht: „Nicht alle wissenschaftlichen Untersuchungen fußen wirklich auf der Anwendung repräsentativer Stichproben und statistisch korrekter Methoden.“ 2. Koivusilta berichtet von Untersuchungen mit zu kleinen und auch nicht repräsentativen Stichproben, die aus freiwilligen Teilnehmern bestanden. Genau das interessierte die finnische Forscherin aber: Wie sieht es im breiten Durchschnitt aus? Und wie gestalten sich die Ergebnisse über einen längeren Zeitraum? Koivusilta untersuchte daher Angaben von 21101 erwachsenen Finnen zwischen 20 und 54 Jahren, die bis 1998 an einer 15 Jahre dauernden Befragung teilgenommen hatten.

Dabei hatten die Probanden unter anderem folgende Angaben gemacht: Besitze ich ein Haustier? Wie fühle ich mich ganz subjektiv gesundheitlich? Welche Krankheiten sind diagnostiziert worden? 3 Koivusilta wertete die so gewonnenen Daten im Rahmen des großangelegten Forschungsprojekts zu Gesundheit und sozialer Unterstützung durch Haustierbesitz aus. 4 Das gilt zumindest für sogenannte parasoziale Beziehungen – also solche, die von Menschen als soziale Beziehungen interpretiert werden. Zur Gesundheit tragen sie nicht bei, berichtet Koivusilta mit ihrer Kollegin Ansa Ojanlatva in einem Artikel für die Online-Wissenschaftszeitschrift „PloS One“: „Haustierbesitz ging eher mit schlechter Gesundheit als mit einem subjektiv besseren Lebensgefühl einher.“ 5 Unter anderem Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel, Nierenkrankheiten oder Migräne wurden bei ihnen häufiger als beim Durchschnitt diagnostiziert. Mögliche verfälschende Faktoren – wie etwa die Altersgruppe – hatten die Forscher herausgerechnet. Außerdem rauchten die Tierhalter häufiger und waren etwas beleibter als haustierlose Menschen. „Haustierbesitz ging am stärksten mit einem erhöhten Body-Mass-Index einher“, schreibt Koivusilta.

Es handelt sich allerdings bei diesen Ergebnissen um statistische Korrelationen, nicht um zwangsläufige Kausalzusammenhänge. Vielmehr könnten auch dritte, ganz andere Faktoren sowohl für das erhöhte Haustieraufkommen als auch für die schlechtere Gesundheit bei bestimmten Bevölkerungsgruppen verantwortlich sein. 6 „Männliches Geschlecht, geringer Bildungsstand, keine Paarbeziehung und niedriger sozialer Status“ seien charakteristisch für schlechte Gesundheit allgemein – und könnten Koivusilta zufolge auch die Verbindung von Haustierbesitz und schlechter Gesundheit erklären.

(Quelle: spiegel.de, zu Prüfungszielen bearbeitet)

**Beispiel:**

**z** Im Gegenteil: Menschen ohne Tiere leben offenbar etwas gesünder.

- a** Aber auch alltägliche Gewohnheiten wurden abgefragt.
- b** Auch nach objektiven Kriterien schnitten die Tierhalter schlechter ab.
- c** Koivusilta schlägt selbst solche Faktoren vor:
- d** Koivusilta widerspricht jedoch dieser Behauptung.
- e** Die wissenschaftlichen Standards wurden oft nicht beachtet, naheliegende Fehlschlüsse wurden nicht weiter hinterfragt.
- f** Befragt wurden nur Menschen, die höchstens drei Haustiere besitzen.
- g** Zu diesem Schluss kommen finnische Forscher.
- h** Den zweiten Vorzug mögen Tiere durchaus bieten.

## Leseverstehen, Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text. In welchem Textabsatz a–e finden Sie die Antworten auf die Fragen 7–12? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Jeder Absatz kann Antworten auf mehrere Fragen enthalten. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 7–12 auf dem Antwortbogen.

### Beispiel:

In welchem Abschnitt ...

- 0** wird auf Probleme durch Unfälle hingewiesen?



In welchem Abschnitt ...

- 7** ... wird argumentiert, dass Radfahren wegen der schwierigen Situation für Autofahrer in Münster besonders beliebt ist?
- 8** ... hebt der Autor hervor, dass es kaum einen Münsteraner gibt, der kein Fahrrad besitzt?
- 9** ... macht der Autor darauf aufmerksam, dass Radfahren in Münster mit weniger körperlicher Anstrengung verbunden ist als in anderen Städten?
- 10** ... schildert der Artikel die Situation im Gebiet hinter dem Münsteraner Hauptbahnhof?
- 11** ... weist der Artikel auf ein historisches Problem in Bezug auf die Verkehrssituation des Stadtzentrums hin?
- 12** ... wird ausgeführt, dass zunächst eine kritische Haltung gegenüber der Radstation bestand?

## MÜNSTER: Universitäts- und Radfahrerstadt

### a

Münster in Westfalen gilt als Fahrradstadt. Dies basiert darauf, dass das im Volksmund häufig ‚Leeze‘ genannte Fahrrad das Stadtbild der Westfalenmetropole und das Leben der Münsteraner stark prägt. Von den ca. 1,3 Millionen durchgeführten Fahrten täglich werden in Münster je nach Quelle ca. 35 % bis 40 % mit dem Fahrrad zurückgelegt, dies ist eine um drei- bis viermal höhere Quote als in vergleichbaren Städten. Im so genannten ‚Münster-Barometer‘, einer regelmäßig von der Westfälischen Wilhelms-Universität durchgeführten Umfrage, geben nur 7 % der 280.000 Münsteraner an, kein Fahrrad zu besitzen, immerhin knapp 45 % besitzen zwei oder mehr Fahrräder. Gerade für die zahlreichen Studierenden in Münster ist das Fahrrad zu fast 100 % das Verkehrsmittel ihrer Wahl. Insgesamt gibt es nach Schätzungen der Stadt über eine halbe Million Fahrräder in Münster. In einer Stadt mit doppelt so vielen Fahrrädern wie Bewohnern tritt auch das Problem des Fahrraddiebstahls in den Vordergrund: So geben weniger als die Hälfte der Befragten an, ihnen sei noch nie ein Fahrrad gestohlen worden, 15 % beklagen gar drei oder mehr verschwundene Räder. Die Unfallzahlen der Radfahrer blieben in den vergangenen Jahren relativ stabil und lagen zwischen 720 und 764 Unfällen mit Radfahrerbeteiligung. Als häufigste Gründe für einen Unfall werden die Benutzung der falschen Fahrbahn, die Nichtbeachtung der Vorfahrt bzw. von Ampeln oder Alkoholkonsum angegeben.

**b**

Münster beherbergt mit der Radstation Münster das größte Fahrradparkhaus Deutschlands. Das direkt vor dem Hauptbahnhof befindliche Parkhaus wurde während des Baus von den Bewohnern der Stadt noch skeptisch beäugt, entwickelte sich dann aber schnell zum Erfolg: Die 3.300 Stellplätze sind bei gutem Wetter ausgebucht, ca. 2.700 Kunden besitzen eine Dauerkarte. Nötig wurde die Anlage, da auf dem Bahnhofsvorplatz regelmäßig sämtliche Wege von abgestellten Fahrrädern blockiert wurden. In der Folge mussten Fußgänger auf die Straße ausweichen und Radfahrer, die ihr dort abgestelltes Fahrrad zurück haben wollten, kamen nicht zu ihrer ‚Leeze‘.

**c**

Das Radfahren erfreut sich in Münster auch deshalb großer Beliebtheit, da zahlreiche Sonderregeln diese Art der Fortbewegung erleichtern sollen. So gibt es an großen Kreuzungen eigene Fahrstreifen für Radler und die Fahrradfahrer dürfen zwischen den Autos bis direkt vor die Ampel fahren (die so genannte Fahrradschleuse), damit die Fahrradfahrer bei Grün immer im Blickfeld der anfahrenden Autos sind, was die Sicherheit der Radler im Straßenverkehr erhöht. Nicht zuletzt wird so das Warten in den Abgasen der Autos vermieden. Einige Ampeln gelten durch Sonderzeichen nicht für Fahrradfahrer. Weiterhin wird in Münster häufig eine für Autofahrer vorgeschriebene Fahrtrichtung an Kreuzungen und Einmündungen für Radler aufgehoben. Da die Straßen der Münsteraner Innenstadt im Laufe der Jahrhunderte nie verbreitert wurden, sind viele Straßen dort Einbahnstraßen, jedoch gilt auch dies nur selten für Radfahrer, die die Straßen in beide Richtungen befahren dürfen. Inzwischen sind elf Straßen im Stadtgebiet als Fahrradstraße ausgewiesen, was den Radfahrern die Hoheit auf diesen Straßen gibt.

**d**

Darüber hinaus ist die gesamte Innenstadt für private PKW gesperrt bzw. besteht allenfalls aus Einbahnstraßen. Dies macht es für Autofahrer erforderlich, die Innenstadt zu umfahren, während Radler ihre ‚Leeze‘ nur durch die Fußgängerzone schieben und danach weiterradeln können.

Auch die problematische Parkplatzsituation trägt ihren Teil zum Status quo bei: Kostenfreie Parkplätze sind im Kernbereich, in dem viele der münsterschen Behörden angesiedelt sind, Mangelware.

Schließlich ist Münster eine Pendlerstadt, insgesamt ca. 80.000 Menschen pendeln täglich zur Arbeit. Dabei ergeben sich durch die Radialstruktur der Stadt mit nur sechs großen Ausfallstraßen im Berufsverkehr häufig Staus. Da die Ausfallstraßen durch Wohngebiete führen, greifen die dort wohnenden Arbeitnehmer häufig zum Fahrrad, um zu ihrer Arbeitsstelle zu kommen. Dies wird natürlich begünstigt durch die an fast jeder Straße vorhandenen gut ausgebauten Radwege. Das Radfahren in Münster ist nicht zuletzt deshalb so angenehm, weil es in Münster kaum Steigungen gibt. Münster ist sehr flach und so macht das Radfahren weniger Mühe als in anderen Städten und Gegenden mit größeren Höhenunterschieden.

**e**

Aus der Fokussierung auf das Fahrrad ergibt sich jedoch ein Problem bei schlechtem Wetter. Viele Radler steigen dann auf den Bus oder den eigenen PKW um. Da in Münster im ÖPNV ausschließlich Busse zum Einsatz kommen, sind diese dann oftmals überfüllt und der Masse an Fahrgästen nicht gewachsen. – Nicht nur der fahrende Verkehr sorgt für Probleme, sondern auch der ruhende in Form von wild abgestellten Rädern, die Zugänge und Fußwege versperren. Besonderer Wildwuchs ist dabei zu beiden Seiten des Münsteraner Hauptbahnhofs entstanden, der nur bedingt durch die Radstation eingedämmt werden konnte. Ein Teil dieser den Hauptbahnhof „zierenden“ Räder ist zudem herrenlos und muss regelmäßig vom Ordnungsamt der Stadt entfernt werden. Vor einigen Jahren wurde der Bereich hinter dem Hauptbahnhof neu gestaltet und mit einer wesentlich größeren Anzahl Fahrradständer ausgestattet, sodass in diesem Bereich nur noch wenige Fahrräder wild abgestellt werden. Aber auch an anderen Stellen im Stadtgebiet sorgen die abgestellten ‚Leezen‘ für Behinderungen.

(Quelle: wikipedia.org, zu Prüfungszwecken bearbeitet)

## Leseverstehen, Teil 3

Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen 13–23. Welche der Aussagen sind richtig (r), falsch (f) oder gar nicht im Text enthalten (–)? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 13–23 auf dem Antwortbogen.

Wenn junge Menschen die Schule verlassen, beherrschen sie Sprache und Schrift nicht so, wie es die Gesellschaft von ihnen erwartet. Eine Umfrage der Industrie- und Handelskammer Köln zum Beispiel ergab jüngst, dass die Personalchefs großer Ausbildungsbetriebe mit den Deutschkenntnissen vieler Schulabgänger nicht zufrieden sind. Viele Hochschullehrer trauen der Aussagekraft des Abiturs nicht mehr und fordern Studieneingangsprüfungen. Häufigster Mangel in den Arbeiten von Anfangssemestern sind gedankliche und sprachliche Ungenauigkeiten sowie der Verzicht auf Untersuchungsfragen und einen roten Faden.

Eine der Ursachen für diese Defizite liegt in dem unzureichenden Anteil an Deutschstunden in den Schulformen des Sekundarbereichs. Diese Vermutung wird bekräftigt durch ein Ergebnis der jüngsten Bildungsstudie der OECD, eines Zusammenschlusses von 29 Industrieländern. Während in Deutschland auf den Fremdsprachenunterricht 21 Prozent der gesamten Unterrichtszeit entfallen, widmen ihm die Schüler aus vergleichbaren Industrieländern im Durchschnitt nur 11 Prozent ihrer Zeit. Dagegen ist der Anteil des muttersprachlichen Unterrichts am Gesamtunterricht in Deutschland deutlich kleiner als in anderen führenden Industrieländern: Mit 14 Prozent liegt Deutschland hinter den USA und Frankreich (jeweils 17 Prozent), Schweden (22 Prozent) sowie Irland und Italien (23 Prozent).

Entsteht ein neues gesellschaftliches Problem, wie etwa die zunehmende Gewalt von Jugendlichen, so wird der Deutschunterricht mit der Behandlung beauftragt. Wird ein neues Fach eingerichtet, wie Politik oder Technik, oder werden Vertiefungen ab Klasse 9 angeboten, knappt man bei der Muttersprache noch eine Stunde ab, sodass in der Sekundarstufe I von den früheren fünf Wochenstunden nur noch drei übrig geblieben sind. Mit dieser steten Verknappung muss Schluss sein. Deutsch ist kein Allerweltssach, in dem oberflächlich immer neue Probleme besprochen werden. Vielmehr folgen mündliche und schriftliche Äußerungen Regeln der Logik und Rhetorik, wenn sie als wahr gelten und wirksam werden sollen. Mindestens vier Stunden pro Woche sollte der Deutschunterricht in den höheren Jahrgangsstufen des Sekundarbereichs I und in den Grundkursen der Oberstufe beanspruchen dürfen.

Weshalb ist mehr muttersprachlicher Unterricht nötig? Zunächst wird immer wieder davon gesprochen, dass Schüler beim Lernen vor allem Schlüsselqualifikationen erwerben sollen. Sieht man sich einmal nur die fünf in der pädagogischen Literatur am häufigsten genannten Qualifikationen an: Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Flexibilität, Kreativität, Denken in Zusammenhängen, so wird sofort klar, dass Sprache nicht nur Medium, sondern Gegenstand dieser Leistungen ist. Kommunikation etwa bedeutet die Fähigkeit, sachkundig ein Gespräch zu führen, die Diskussionsteilnehmer zu verstehen, die angemessene Form der Antwort zu wählen, Takt zu üben und Kompromisslinien zu finden. Es gibt Regeln für Diskurse in der Gesellschaft, die zu beherzigen und zu lernen sind. Es reicht nicht, von der Sache etwas zu verstehen, man muss sie auch angemessen sprachlich vermitteln.

Die neuen Informationstechnologien haben hauptsächlich Textmaschinen hervorgebracht. Beim Aufrufen einer Datei auf dem PC stoßen Schüler auf Texte verschiedener Art, die identifiziert, analysiert und bewertet sein wollen. Eine neue Qualifikation werden wir unseren Schülern vor allem vermitteln müssen: die Bewertung von Informationen in der Datenfülle. Dazu ist analytische Kompetenz erforderlich. Aber auch die Textherstellung folgt vertrauten Formen: Brief, Nachricht, Bekenntnis und Geschichte. E-Mails fördern schon jetzt eine neue Briefleidenschaft, von der das 18. Jahrhundert mit seiner Briefkultur nur träumen konnte. Man lese vor der nächsten Mail noch einmal in Goethes Werther!

In allen neuen Schulrichtlinien wird wieder verstkt der fächerverbindende Unterricht gefordert. Sieht man einmal davon ab, dass der Projektunterricht mit Regelmigkeit alle paar Jahrzehnte als die Lösung aller didaktischen Nte angeboten wird, steckt hinter der Idee ein richtiges Konzept: Der Unterricht sollte stets sichtbar machen, aus welcher umfassenden Frage das anstehende Problem erwachsen ist und was seine Klärung zu deren Lösung beitragen kann. Insofern ist die Projektmethode nach Phasen systematischen Unterrichts hin und wieder anzuwenden.

Auch sie aber ist bestimmt von Formen der Diskurse, die ohne systematische Lung nicht sinnvoll eingesetzt werden können. Fcherergreifende Probleme lassen sich nur in dem Maße klären, wie systematische Verfahren der Disziplinen genutzt werden. Ins Zentrum rücken dabei immer wieder Methoden der Textproduktion, der Analyse und Bewertung von Texten. In einem Projekt ‚Leben mit den Medien‘ würden vorkommen: Befragungen zum Freizeitverhalten, Tagebücher des Mediengebrauchs, Suchstrategien im Internet, Analyse des Informationsangebots, Verfassen eigener Texte und Erörterung der Risiken des Datennetzes.

Im fcherergreifenden Unterricht ist Deutsch so etwas wie eine Relaisstation, die Strecken der Problemlung miteinander verbindet und den Austausch von Energien und Ergebnissen ermöglicht. Fehlt die Brücke, brechen die Teilstücke auseinander, und die einzelnen Erkenntnisse können nicht mehr in einem ergreifenden Zusammenhang vermittelt werden. Deutschunterricht ist der Ort der Verknüpfung der Wissensbereiche.

Auch die Germanistik, die wissenschaftliche Disziplin, auf die sich der Deutschunterricht bezieht, hat sich umfassenden Fragen geöffnet. Literatur wird zum Speicher kultureller Erfahrungen, aus dem Antworten für aktuelle Fragen geschopft werden können. Erwiesen ist auch, dass das Erzählen als Form der Welterklärung ein Grundbedürfnis des Menschen seit den Anfängen der Kultur darstellt, wie heute manche Geschichten von Jugendlichen wieder beweisen, etwa der Roman ‚Crazy‘. Auch diese Figkeit kann entwickelt werden.

Angesichts der erkennbaren Defizite in der mdlichen und schriftlichen Kommunikation der Schüler hat Nordrhein-Westfalen umfangreiche Empfehlungen zur Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern herausgegeben. Das ist verdienstvoll. Wenn allerdings in anderen Fächern bewusster mit Sprache umgegangen werden soll, dann muss auch die Kehrseite der Medaille gelten: dass in Rede und Gespräch die Sachen wieder ernster genommen werden.

Mit Hinweis auf fehlendes Fachwissen der Schüler ist vor 20 Jahren die freie Erörterung von Problemen aus dem Lehrplan gestrichen worden. Der Verzicht auf die systematische Lung von Reden hat die Befunde mit verursacht, die beklagt werden. Aufsze zu allgemein interessierenden Fragen der Lebenswelt: Lernen für das Leben?, Geschichte: ber Auschwitz reden?, Technik: Dürfen wir alles machen, was wir machen können? oder Ethik: Ins Erbgut eingreifen? müssen wieder mehr geübt werden. Recherchen sind über die neuen Medien viel leichter geworden und schaffen überdies die gewünschten Verbindungen zu den anderen Fächern. Kommunikative Kompetenz fördert nicht nur die Genauigkeit und Vorurteilsfreiheit von Äußerungen über Sachen, sondern auch die Bildung von jungen Persönlichkeit.

Deutschlehrer übernehmen gern die Verantwortung für einen erweiterten Auftrag für Bildung und Unterricht in der Schule. Sie brauchen dafür aber einen höheren Anteil vom gesamten Stundenkontingent – wenigstens die durchschnittliche Stundenzahl der OECD-Staaten.

Harro Mller-Michaels

Welche der Aussagen sind richtig (r), falsch (f) oder nicht im Text enthalten (-)?

- 13** Das Abitur wird nach wie vor als Qualitätsstandard akzeptiert.
- 14** In Deutschland gibt es mehr Fremdsprachenunterricht als in anderen ähnlichen Ländern.
- 15** Oft wird der Deutschunterricht gekürzt, wenn an der Schule ein weiteres Fach eingeführt wird.
- 16** Die Muttersprache ist nicht nur Instrument, sondern auch Gegenstand weiterer Fähigkeiten.
- 17** Schüler müssen Kurse zur textbezogenen Software besuchen.
- 18** Projektunterricht sollte endlich aufgegeben werden.
- 19** Mit Texten umgehen zu können, spielt eine entscheidende Rolle bei der fächerübergreifenden Problemlösung.
- 20** Deutschunterricht hat eine Brückenfunktion für die anderen Fächer.
- 21** Literatur wird in der Hochschulgermanistik immer die gleiche Rolle spielen wie heute.
- 22** In Nordrhein-Westfalen soll Deutsch an der Schule in allen Fächern mehr Beachtung finden.
- 23** Schüler sollten wieder besser lernen, wichtige Themen schriftlich zu erörtern.

Welche der Überschriften a, b oder c passt am besten zum Text? Markieren Sie Ihre Lösung für die Aufgabe 24 auf dem Antwortbogen.

- 24** a Deutschunterricht an weiterführenden Schulen  
b Plädoyer für die Aufwertung des muttersprachlichen Unterrichts  
c Untersuchung des Sprachunterrichts auf europäischer Ebene



# Sprachbausteine

## Sprachbausteine

Lesen Sie den folgenden Text. Welche Lösung (a, b, c oder d) ist jeweils richtig? Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 25–46 auf dem Antwortbogen. Lücke (0) ist ein Beispiel.

### E-Books auch 0 Studium?

In englischsprachigen Ländern gehört es bereits zum Alltag 25 Studierender: das E-Book. In Deutschland 26 wartet man derzeit noch auf den Durchbruch des neuen Mediums. Die Verlagsbranche hat sich bereits vor Jahren mit dem Thema „E-Books“ 27 und zahlreiche Verlage 28 E-Books bereits im Programm. Darunter sind auch Fachbücher für Studierende. Besonders Einführungen für Erstsemester verkaufen sich inzwischen als E-Book 29 gut, berichtet der Sprecher des Verbands der Fachbuchverlage, Dr. Heinz Wefelmeier: „Die Leserschaft in Deutschland ist E-Books 30 nicht so aufgeschlossen wie etwa diejenige im anglo-amerikanischen Sprachraum. Gerade aber unter Studierenden setzen sich E-Books langsam durch, die Verkaufszahlen der letzten drei Jahre sprechen 31.“ Die Vorteile der E-Books liegen für Saskia Schröder, Studentin der Agraringenieurwissenschaften, 32: „Man hat die Materialien immer dabei, kann 33 etwas nachschlagen, in der Vorlesung, in der Lerngruppe oder im Kolloquium. Ich bedauere es sehr, dass für mein Fach 34 viele E-Books erhältlich sind.“ Doch es gibt auch in der Studierendenschaft kritische Stimmen. 35 berichtet Schröder von Kommilitonen, die mit 36 Büchern auf dem E-Book-Reader oder Handy nicht so viel 37 können. Sie möchten Notizen machen, etwas mit „echten“ Stiften unterstreichen können. Unpraktisch fänden viele auch die Notizzettelfunktionen für E-Books und würden daher lieber auf die gedruckten Bücher 38.

Dennoch bleibt die Verlagsbranche optimistisch, noch mehr Studierende für E-Books 39. Eine aktuelle Umfrage hat 40 gezeigt, dass unter den 20–40-Jährigen das Interesse an E-Books sehr hoch ist (79 % 41 an, dies für ein wichtiges Thema der Zukunft zu halten). Jedoch würden nur 25 % selbst auch E-Books nutzen. Die Kluft zwischen Interesse und tatsächlicher Verwendung 42 E-Books wird jedoch schon bald 43, glaubt Dr. Wefelmeier: „Große technische Veränderungen 44 sich immer erst mit einigen Jahren Verzögerung durch. Und dies 45 wohl gerade im Land Johannes Gutenbergs, 46 Mitte des 15. Jahrhunderts den Druck mit beweglichen Lettern erfunden hat, für die E-Books.“

**Beispiel:**

- 0** **a** am  
**b** im  
**c** in  
**d** zu



- 25** **a** viele  
**b** vielen  
**c** vieler  
**d** vieles

- 26** **a** anstelle  
**b** dementgegen  
**c** dennoch  
**d** hingegen

- 27** **a** befasst  
**b** beschrieben  
**c** bestimmt  
**d** thematisiert

- 28** **a** einführen  
**b** führen  
**c** liefern  
**d** verkaufen

- 29** **a** ausgezeichnet  
**b** brilliant  
**c** hervorragend  
**d** überdurchschnittlich

- 30** **a** dagegen  
**b** entgegen  
**c** gegenüber  
**d** zugegen

- 31** **a** alleine  
**b** für das  
**c** für sich  
**d** selbst

- 32** **a** auf der Hand  
**b** in der Hand  
**c** klar  
**d** offensichtlich

- 33** **a** Hals über Kopf  
**b** rapide  
**c** rasch  
**d** überlegt

- 34** **a** nicht noch  
**b** noch nicht  
**c** noch so  
**d** so noch

- 35** **a** Also  
**b** So  
**c** Trotzdem  
**d** Vielmehr

- 36** **a** den aufbereitet elektronischen  
**b** den aufbereiteten elektronischen  
**c** den elektronischen aufbereiteten  
**d** den elektronisch aufbereiteten

- 37** **a** anfangen  
**b** anpacken  
**c** auspacken  
**d** befangen

- 38** **a** greifen  
**b** nachgreifen  
**c** vorgreifen  
**d** zurückgreifen

- 39** **a** gewinnen  
**b** gewinnen können  
**c** gewinnen zu können  
**d** zu gewinnen können

- 40** **a** bald  
**b** einst  
**c** jüngst  
**d** künftig

- 41** **a** gaben  
**b** hielten  
**c** meldeten  
**d** sagten

- 42** **a** –  
**b** an  
**c** mit  
**d** von

- 43** **a** überwandt  
**b** überwunden gewesen  
**c** überwunden geworden  
**d** überwunden werden

- 44** **a** kämpfen  
**b** laufen  
**c** setzen  
**d** stellen

- 45** **a** bedeutet  
**b** gilt  
**c** heißt  
**d** zählt

- 46** **a** der gegen  
**b** der in  
**c** der während  
**d** der zu

## Hörverstehen, Teil 1

Sie hören die Meinungen von acht Personen. Sie hören die Meinungen nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (a–j) zu welcher Person passt. Zwei Aussagen passen nicht. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 47–54 auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Aussagen a–j. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

- a** Als Eltern sollte man seinen Kindern die Berufswahl überlassen.
- b** Die Wahrscheinlichkeit, nach einem Philosophiestudium eine Stelle zu bekommen, ist gering.
- c** Einzelne belastet es sehr, unter so vielen Möglichkeiten eine Wahl treffen zu müssen.
- d** Für viele ist vor allem ein hohes Einkommen wichtig.
- e** In einem Familienunternehmen müssen die eigenen Interessen zurückstehen.
- f** Man braucht beruflich Verlässlichkeit, wenn man Kinder haben möchte.
- g** Man sollte unbedingt einen Beruf wählen, der einem Spaß und Freude macht.
- h** Nicht jeder hält Ausbildung oder Studium für wichtig.
- i** Viele wundern sich, wenn die Aussicht auf eine Beamtenstelle für die Berufswahl unwichtig ist.
- j** Wichtige Entscheidungen sollte man ruhig dem Zufall überlassen.

## Hörverstehen, Teil 2

Sie hören eine Radiosendung. Sie hören die Sendung nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (a, b oder c) am besten passt. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 55–64 auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 55–64. Sie haben dazu drei Minuten Zeit.

### 55 Herr Prof. Klein

- a** hat Schüler einer 9. Klasse in Biologie unterrichtet.
- b** hat Schüler einer 12. Klasse eine Klausur schreiben lassen.
- c** hat Schülern einer 9. Klasse die Klausur einer 12. Klasse gegeben.

### 56 Schüler

- a** finden es gut, dass die Aufgaben ohne Wissen lösbar sind.
- b** sehen es kritisch, dass sie Aufgaben auch ohne Lernen lösen können.
- c** veröffentlichen Ihre Abituraufgaben z.B. auf Facebook.

**57** In PISA-Aufgaben

- a** geht es nur um Additionsaufgaben.
- b** werden die Lösungen im Text umschrieben.
- c** wird Faktenwissen abgefragt.

**58** In den neuen Lehrplänen

- a** ist beschrieben, welche Fakten die Schüler wissen müssen.
- b** steht auch, dass Gruppenarbeit und Referate im Unterricht wichtig sind.
- c** werden Präsentationen kritisch gesehen.

**59** Nach Prof. Klein

- a** sind die Bildungsstandards nur für wirtschaftswissenschaftliche Berufe angemessen.
- b** richten sich Bildungsstandards nach den Bedürfnissen der Wirtschaft.
- c** sind Bildungsstandards positiv zu bewerten.

**60** Die Effekte sozialen Lernens

- a** sind erwiesenermaßen positiv für gute und schlechte Schüler.
- b** sind nur für gute Schüler positiv.
- c** wurden noch nicht wissenschaftlich untersucht.

**61** Faktenwissen sollte man

- a** auswendig lernen.
- b** sich aneignen, indem man die Sache versteht.
- c** sich problemlos selbst aneignen können.

**62** Prof. Klein veranschaulicht,

- a** dass das Niveau des Abiturs keinen Einfluss auf die Anzahl der Abiturienten hat.
- b** dass heute mehr Schüler Abitur machen, weil das Niveau gesunken ist.
- c** dass heute weniger Schüler Abitur machen, obwohl das Niveau gleich geblieben ist.

**63** Das Abitur

- a** bleibt auch langfristig auf hohem Niveau.
- b** verliert langsam seinen Wert.
- c** wird zukünftig durch den Volksschulabschluss ersetzt.

**64** Um der Entwicklung entgegenzusteuern,

- a** fordert Prof. Klein dazu auf, sich an der öffentlichen Diskussion zu beteiligen.
- b** führt Prof. Klein Tagungen durch.
- c** ruft Prof. Klein zur Gründung von Bildungsverbänden auf.

### Hörverstehen, Teil 3

Sie hören einen Vortrag. Sie hören den Vortrag nur einmal. Sie haben Handzettel mit den Folien der Präsentation erhalten. Schreiben Sie die fehlenden Informationen **stichwortartig** in die freien Zeilen 65–74 in der rechten Spalte.

Die Lösung 0 ist ein Beispiel.

Lesen Sie jetzt die Stichworte. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

#### Präsentation

**Vortragsreihe**  
**„Technik der Zukunft“**  
 Prof. Zittau

**Arbeitsschwerpunkt:** ...

#### Erdölversorgung

**65** Erdöliereserven reichen noch ...

Neue Erdöliereserven schwer zugänglich

#### Alternative: Elektroauto

**66** Vorgabe der Regierung: ...

**67** Tatsächlich sind das nur ...

**68** Die Regierung verhindert, ...

#### Ihre Lösungen

##### Beispiel:

**0** Zukunft der Mobilität

---



---



---



---



---

**65**

---



---



---



---



---

**66**

---



---



---

**67**

---



---



---

**68**

---

**Präsentation****Ihre Lösungen**

## Erdöl einsparen durch Elektroautos?

**69** Elektromobilität nur ein Vorteil ...

**69**

---



---



---



---



---

## Mobilität mit Elektroautos

**70** Die Menschen erwarten, ...

**70**

---



---



---



---



---

**71** Energiekonzerne müssen: ...

**71**

---



---



---



---



---

## Entsorgung der Batterien

Entsorgungsstrukturen noch unklar

**72** Problem in manchen Ländern: ...

Batterie wiegt ca. 100 Kilogramm

**73** Jedes Elektroauto benötigt ...

**72**

---



---



---



---



---

**73**

---



---



---



---



---

## Alternativen?

**74** Angebot der Industrie: ...

**74**

---



---



---



---



---

## Schriftlicher Ausdruck

Wählen Sie eines der folgenden zwei Themen. Schreiben Sie einen Text, in dem Sie Ihren eigenen Standpunkt dazu erarbeiten und argumentativ darlegen. Ihr Text soll etwa 350 Wörter umfassen. Sie haben 70 Minuten Zeit.

### Thema 1

Eine Studentenzeitung sammelt Meinungen zum Thema „Jobben neben dem Studium“. Erläutern Sie die Vor- und Nachteile, die Nebenjobs für Studenten haben können, und geben Sie am Ende eine begründete Empfehlung.

Die folgenden Zitate geben Ihnen erste Ideen:

„Durch Nebenjobs erhalten Studenten wertvolle Einblicke in das Arbeitsleben und erwerben zusätzlich soziale Kompetenzen.“

„Neben dem Studium zu arbeiten hindert die Studenten nur am Lernen.“

oder

### Thema 2

In einem Soziologieseminar, an dem Sie teilnehmen, werden ethische und kulturelle Aspekte der Ernährung behandelt. Sie sollen sich mit dem Vegetarismus auseinandersetzen. Wägen Sie die Vor- und Nachteile einer fleischfreien Ernährung gegeneinander ab und sprechen Sie eine begründete Empfehlung aus.

Die folgenden Zitate geben Ihnen erste Ideen:

„Menschen haben schon immer Fleisch gegessen.“

„Vegetarier leben länger.“

# Mündliche Prüfung

## Aufbau der Mündlichen Prüfung

Zu Beginn führen die Prüfenden und Teilnehmenden ein kurzes Gespräch, in dem sie sich miteinander bekannt machen.

### **Teil 1A: Präsentation** (ca. 3 Minuten)

Teilnehmer bzw. Teilnehmerin A erhält ein Aufgabenblatt mit zwei Themen. Eines dieser Themen soll er oder sie in ca. 3 Minuten präsentieren.

### **Teil 1B: Zusammenfassung und Anschlussfragen** (ca. 2 Minuten)

Nach der Präsentation von Teilnehmer bzw. Teilnehmerin A fasst Teilnehmer bzw. Teilnehmerin B zusammen, was für ihn bzw. sie besonders bemerkenswert war. Es soll nicht eine eventuell bereits am Ende der Präsentation erfolgte Zusammenfassung wiederholt werden. Außerdem stellt Teilnehmer bzw. Teilnehmerin B mindestens eine Frage zum Thema der Präsentation. Auch die Prüfenden dürfen Fragen stellen.

Im Anschluss daran folgen die Präsentation von Teilnehmer bzw. Teilnehmerin B und die Zusammenfassung mit Nachfrage seitens Teilnehmer bzw. Teilnehmerin A. Dazu dürfen während der Präsentation Notizen gemacht werden.

### **Teil 2: Diskussion** (6 Minuten)

Die Teilnehmenden erhalten ein Thema, das sie miteinander diskutieren sollen. Es soll ein Austausch von Argumenten stattfinden. Falls die Diskussion nicht das erforderliche sprachliche Niveau erreicht, greifen die Prüfenden mit Hilfe von ergänzenden Fragen ein.

## Teilnehmer/in A

### Teil 1A Präsentation (3 Minuten)

#### Aufgabe

In einem Studienbegleitkurs sollen Sie ein Kurzreferat (ca. 3 Min.) halten.

Wählen Sie eines der Themen aus. Sie können sich Notizen machen (Stichworte).

Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss bzw. ein Fazit. Ihr Referat soll gut gegliedert sein und das Thema klar darstellen. Im Anschluss werden Ihnen Fragen gestellt, auf die Sie antworten sollen.

#### Themen

- Ihre deutschen Freunde möchten wissen: Welche Möglichkeiten haben junge Leute in Ihrem Heimatland, während ihrer Ausbildung oder ihres Studiums zu jobben? Berichten Sie!
- Im Sprachunterricht werden immer häufiger computerbasierte Methoden oder auch Sprachspiele eingesetzt. Was halten Sie davon? Begründen Sie Ihre Meinung.

### Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen (2 Minuten)

#### Aufgabe

- Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation vorträgt. Im Anschluss an die Präsentation sagen Sie dann zusammenfassend, was Ihre Partnerin oder Ihr Partner vorgetragen hat.
- Stellen Sie dann Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Anschlussfragen.



## Teilnehmer/in B

### Teil 1A Präsentation (3 Minuten)

#### Aufgabe

In einem Studienbegleitkurs sollen Sie ein Kurzreferat (ca. 3 Min.) halten.

Wählen Sie eines der Themen aus. Sie können sich Notizen machen (Stichworte).

Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss bzw. ein Fazit. Ihr Referat soll gut gegliedert sein und das Thema klar darstellen. Im Anschluss werden Ihnen Fragen gestellt, auf die Sie antworten sollen..

#### Themen

- Welche Vor- und Nachteile sehen Sie darin, dass es immer mehr Möglichkeiten gibt, im Ausland zu arbeiten?
- Erzählen Sie von einem/r Lehrer/in, der/die Sie besonders beeindruckt hat.

### Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen (2 Minuten)

#### Aufgabe

- Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation vorträgt. Im Anschluss an die Präsentation sagen Sie dann zusammenfassend, was Ihre Partnerin oder Ihr Partner vorgetragen hat.
- Stellen Sie dann Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Anschlussfragen.



## Teilnehmer/in C

### Teil 1A Präsentation (3 Minuten)

#### Aufgabe

In einem Studienbegleitkurs sollen Sie ein Kurzreferat (ca. 3 Min.) halten.

Wählen Sie eines der Themen aus. Sie können sich Notizen machen (Stichworte).

Denken Sie an eine Einleitung und einen Schluss bzw. ein Fazit. Ihr Referat soll gut gegliedert sein und das Thema klar darstellen. Im Anschluss werden Ihnen Fragen gestellt, auf die Sie antworten sollen.

#### Themen

- Sie diskutieren mit Freunden über sich verändernde gesellschaftliche Strukturen.  
Berichten Sie, welche gesellschaftlichen Veränderungen es in Ihrem Heimatland in den letzten Jahrzehnten gegeben hat.
- Erzählen Sie, welche Faktoren oder Personen maßgeblich Ihren schulischen/beruflichen Werdegang beeinflusst haben!

### Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen (2 Minuten)

#### Aufgabe

- Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation vorträgt. Im Anschluss an die Präsentation sagen Sie dann zusammenfassend, was Ihre Partnerin oder Ihr Partner vorgetragen hat.
- Stellen Sie dann Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Anschlussfragen.



## Teilnehmer/in A / B / (C)

### Teil 2 Diskussion (6 Minuten)

Diskutieren Sie mit Ihrem/r Partner/in das folgende Thema:

Die Regierungen müssen wieder mehr Geld für die Raumfahrt ausgeben!

*Florian Freistetter, Astronom*

#### Aufgabe

- Wie verstehen Sie diese Aussage?
- Sagen Sie, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen.
- Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an.
- Gehen Sie auch auf die Argumente Ihres Partners oder Ihrer Partnerin ein.



## Teilnehmer/in A / B / (C)

### Teil 2 Diskussion (6 Minuten)

Diskutieren Sie mit Ihrem/r Partner/in das folgende Thema:

Klimawandel hat natürliche Ursachen und ist vom Menschen nicht beeinflussbar

*Werner Kirstein, Professor für Geoinformatik*

#### Aufgabe

- Wie verstehen Sie diese Aussage?
- Sagen Sie, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen.
- Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an.
- Gehen Sie auch auf die Argumente Ihres Partners oder Ihrer Partnerin ein.



## Teilnehmer/in A / B / (C)

### Teil 2 Diskussion (6 Minuten)

Diskutieren Sie mit Ihrem/r Partner/in das folgende Thema:

**Neue Technologien schaffen neue Jobs.**

*Willi Berchtold, BITKOM-Präsident*

#### Aufgabe

- Wie verstehen Sie diese Aussage?
- Sagen Sie, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen.
- Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an.
- Gehen Sie auch auf die Argumente Ihres Partners oder Ihrer Partnerin ein.



# DEUTSCH C1 HOCHSCHULE

Familienname · Surname · Apellido · Nom · Cognome · Soyadi · Фамилия																							
Vorname · First Name · Nombre · Prénom · Nome · Adı · Имя																							
Beispiel: 23. April 1989			Example: 23 April 1989			1989			04			23											
Geburtsdatum · Date of Birth · Fecha de nacimiento · Date de naissance · Data di nascita · Doğum tarihi · Дата рождения																							
Geburtsort · Place of Birth · Lugar de nacimiento · Lieu de naissance · Luogo di nascita · Doğum yeri · Место рождения																							
Muttersprache · First Language · Lengua materna · Langue maternelle · Madrelingua · Anadili · Родной язык																							
männlich · male · masculino · masculin · maschile · erkek · мужской																							
weiblich · female · femenino · féminin · femminile · kadın · женский																							
Geschlecht · Sex · Sexo · Sexe · Sesso · Cinsiyeti · Пол																							
Prüfungsamt · Examination Centre · Centro examinador · Centre d'examen · Centro d'esame · Sinav merkezi · Экзаменационное учреждение																							
Beispiel: 17. Februar 2009			Example: 17 February 2009			2009			02			17											
Prüfungstermin · Date of Examination · Fecha del examen · Date d'examen · Data dell'esame · Sinav tarihi · Дата экзамена																							
Testversion · Test Version · Versión del examen · Version d'examen · Versione d'esame · Sinav sürümü · Тестовая версия																							

--	--	--	--	--	--	--

--

## Leseverstehen, Teil 1

1	a	b	c	d	e	f	g	h	1
2	a	b	c	d	e	f	g	h	2
3	a	b	c	d	e	f	g	h	3
4	a	b	c	d	e	f	g	h	4
5	a	b	c	d	e	f	g	h	5
6	a	b	c	d	e	f	g	h	6

## Leseverstehen, Teil 2

7	a	b	c	d	e	7
8	a	b	c	d	e	8
9	a	b	c	d	e	9
10	a	b	c	d	e	10
11	a	b	c	d	e	11
12	a	b	c	d	e	12

## Leseverstehen, Teil 3

13	r	f	-	13
14	r	f	-	14
15	r	f	-	15
16	r	f	-	16
17	r	f	-	17
18	r	f	-	18
19	r	f	-	19
20	r	f	-	20
21	r	f	-	21
22	r	f	-	22
23	r	f	-	23

24    a    b    c    24

## Sprachbausteine, Teil 1

25	a	b	c	d	25
26	a	b	c	d	26
27	a	b	c	d	27
28	a	b	c	d	28
29	a	b	c	d	29
30	a	b	c	d	30
31	a	b	c	d	31
32	a	b	c	d	32
33	a	b	c	d	33
34	a	b	c	d	34
35	a	b	c	d	35

36	a	b	c	d	36
37	a	b	c	d	37
38	a	b	c	d	38
39	a	b	c	d	39
40	a	b	c	d	40
41	a	b	c	d	41
42	a	b	c	d	42
43	a	b	c	d	43
44	a	b	c	d	44
45	a	b	c	d	45
46	a	b	c	d	46

Geben Sie am Ende des Prüfungsteils „Leseverstehen“ und „Sprachbausteine“ die Seiten 1 und 2 des Antwortbogens ab!



--	--	--	--	--	--	--

**ANSWER**

Familienname · Surname · Apellido · Nom · Cognome · Soyadı · Фамилия

Vorname · First Name · Nombre · Prénom · Nome · Adı · Имя

Testversion · Test Version · Versión del examen · Version d'examen · Versione d'esame · Sınav sürümü · Тестовая версия



SNT MNT



S



Q



P

## Hörverstehen, Teil 1

- |           |                         |                         |                         |                         |                         |                         |                         |                         |                         |                         |
|-----------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| <b>47</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |
| <b>48</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |
| <b>49</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |
| <b>50</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |
| <b>51</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |
| <b>52</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |
| <b>53</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |
| <b>54</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <input type="radio"/> d | <input type="radio"/> e | <input type="radio"/> f | <input type="radio"/> g | <input type="radio"/> h | <input type="radio"/> i | <input type="radio"/> j |

- 47** Sprecher/in 1  
**48** Sprecher/in 2  
**49** Sprecher/in 3  
**50** Sprecher/in 4  
**51** Sprecher/in 5  
**52** Sprecher/in 6  
**53** Sprecher/in 7  
**54** Sprecher/in 8

## Hörverstehen, Teil 2

- |           |                         |                         |                         |           |
|-----------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-----------|
| <b>55</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>55</b> |
| <b>56</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>56</b> |
| <b>57</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>57</b> |
| <b>58</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>58</b> |
| <b>59</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>59</b> |
| <b>60</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>60</b> |
| <b>61</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>61</b> |
| <b>62</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>62</b> |
| <b>63</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>63</b> |
| <b>64</b> | <input type="radio"/> a | <input type="radio"/> b | <input type="radio"/> c | <b>64</b> |

--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--

## Hörverstehen, Teil 3

65

--	--	--	--	--	--

für  
Bewerter

0	1	2
---	---	---

66

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

67

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

68

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

69

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

70

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

71

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

72

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

73

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

74

--	--	--	--	--	--

0	1	2
---	---	---

Geben Sie am Ende des Prüfungsteils „Hörverstehen“ die Seiten 3 und 4 des Antwortbogens ab!



--	--	--	--	--	--	--

**ANSWER**

Familienname · Surname · Apellido · Nom · Cognome · Soyadı · Фамилия

Vorname · First Name · Nombre · Prénom · Nome · Adı · Имя

Test Version

Testversion · Test Version · Versión del examen · Version d'examen · Versione d'esame · Sinav sürümü · Тестовая версия



## **Schriftlicher Ausdruck**

Für die  
Bewertung



Sie können Ihren Text auf Seite 7 dieses Antwortbogens fortsetzen.



--	--	--	--	--	--	--

**ANSWER**

Familienname · Surname · Apellido · Nom · Cognome · Soyadı · Фамилия

\_\_\_\_\_

Vorname · First Name · Nombre · Prénom · Nome · Adi · Имя

--	--	--	--	--	--

Testversion · Test Version · Versión del examen · Version d'examen · Versione d'esame · Sınav sürümü · Тестовая версия





## Schriftlicher Ausdruck

Bewertung 1

<b>T</b>	Thema verfehlt	Thema nicht verfehlt
<b>1</b>	A B	C D
<b>2</b>	A B	C D
<b>3</b>	A B	C D
<b>4</b>	A B	C D

--	--	--	--	--	--	--

Bewertung 2

<b>T</b>	Thema verfehlt	Thema nicht verfehlt
<b>1</b>	A      B	C      D
<b>2</b>	A      B	C      D
<b>3</b>	A      B	C      D
<b>4</b>	A      B	C      D

--	--	--	--	--	--	--

telc Bewertung

<b>T</b>	Thema verfehlt	Thema nicht verfehlt
<b>1</b>	A B	C D
<b>2</b>	A B	C D
<b>3</b>	A B	C D
<b>4</b>	A B	C D

--	--	--	--	--	--	--



--	--	--	--	--	--	--

ANSWER

Familienname · Surname · Apellido · Nom · Cognome · Soyadı · Фамилия

Vorname · First Name · Nombre · Prénom · Nome · Adi · Имя

Testversion · Test Version · Versión del examen · Version d'examen · Versione d'esame · Sinav sürümü · Тестовая версия

# **Nur für Prüfer/innen!**

## **Mündliche Prüfung**

## **Mündlicher Ausdruck**

## **Prüfer/in 1**

## **Inhaltliche Angemessenheit**

## 1 Aufgabengerechtigkeit

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
Teil 1A Präsentation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 1B Zusammenfassung u. Anschlussfragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 2 Diskussion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## Sprachliche Angemessenheit (Teil 1A–2)

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
2 Flüssigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Repertoire	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Gramm. Richtigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Aussprache u. Intonation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Code-Nummer Prüfer/in 1

# Prüfer/in 2

## **Inhaltliche Angemessenheit**

## 1 Aufgabengerechtigkeit

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
Teil 1A Präsentation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 1B Zusammenfassung u. Anschlussfragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 2 Diskussion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

## **Sprachliche Angemessenheit (Teil 1A–2)**

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
2 Flüssigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Repertoire	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Gramm. Richtigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Aussprache u. Intonation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



**Code-Nummer Prüfer/in 2**

1812484671

# Bewertungskriterien „Schriftlicher Ausdruck“

Die Beurteilung der schriftlichen Leistung erfolgt nach vier Kriterien:

## **1. Aufgabengerechtigkeit** **2. Korrektheit**

## **3. Repertoire** **4. Kommunikative Gestaltung**

Innerhalb dieser Kriterien wird die Leistung danach beurteilt, ob sie dem Zielniveau C1 „in jeder Hinsicht“, „vorwiegend“, „vorwiegend nicht“ oder „überhaupt nicht“ entspricht.

Im Folgenden werden die Kriterien ausdifferenziert und mit leicht modifizierten Kann-Bestimmungen auf Grundlage des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER)* verdeutlicht. Zur praktischen Bewertung dient die tabellarische Übersicht am Ende.

## **1. Aufgabengerechtigkeit**

### **Zielniveau**

- Der Text deckt die Aufgabenstellung in Bezug auf die inhaltlichen Vorgaben voll ab.
- Der Text hat einen „roten Faden“.
- Kritische Auseinandersetzung mit dem Thema findet statt.

### **Bewertung Aufgabengerechtigkeit**

A	B	C	D
Der Text entspricht durchgängig den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe.	Der Text entspricht weitgehend den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe. Text ist weitgehend-adressaten-/situationsgerecht.	Der Text entspricht den Anforderungen nur teilweise. Text entspricht der Textsorte/Situation nur ansatzweise.	Der Text entspricht den Anforderungen (fast) überhaupt nicht. Textsorte und/oder Thema ist nicht getroffen.

## 2. Korrektheit

### Zielniveau

- Sehr wenige oder keine Fehler in Morphologie, Syntax und Orthographie, einige wenige Fehler bei komplexen Satzkonstruktionen.

### Bewertung Korrektheit

A	B	C	D
Der Text zeigt durchgängig dem Zielniveau entsprechende Kompetenz.	Der Text zeigt größtenteils dem Zielniveau entsprechende Kompetenz. Fehler kommen (fast) nur in komplexen Strukturen vor und stören das Textverständnis nicht.	Der Text weist auch in einfachen Strukturen mehrere Fehler auf, und/oder das Textverständnis ist beeinträchtigt.	Der Text enthält auch in einfachen Strukturen zahlreiche Fehler und/oder der Text ist beim ersten Lesen an einigen Stellen unverständlich.

## 3. Repertoire

### Zielniveau

- Der Text zeigt weitreichende Kompetenz in Bezug auf Umfang und Komplexität des Ausdrucks.
- Komplexere Satzformen verwendet, wo sie angemessen sind.

### Bewertung Repertoire

A	B	C	D
Der Text zeigt durchgängig dem Zielniveau entsprechende Kompetenz.	Der Text zeigt <b>an wenigen Stellen</b> sprachliche Einschränkungen, einfachen Wortschatz oder einfache Strukturen.	Der Text zeigt <b>an mehreren Stellen</b> sprachliche Einschränkungen, häufig einfachen Wortschatz oder einfache Strukturen und/oder häufige Wiederholung von Wendungen. Wenn komplexe Strukturen versucht werden, sind sie fehlerhaft, Verständnis teilweise beeinträchtigt.	Der Text zeigt <b>(fast) durchgängig</b> sprachliche Einschränkungen, fast nur einfache Strukturen. TN wiederholt Wendungen sehr häufig und nutzt (fast) nur einfachen Wortschatz. Wenn komplexe Strukturen versucht werden, sind sie sehr fehlerhaft und weitgehend unverständlich.

## 4. Kommunikative Gestaltung

### Zielniveau

- Der Text ist auch auf der Mikroebene (Absätze/Sinnabschnitte) gut strukturiert.
- Angemessene Verknüpfungsmittel werden verwendet. Die Absätze/Sinnabschnitte sind hinsichtlich Kohäsion und Kohärenz gelungen.

Unter „Verknüpfungen“ sollte die ganze Vielfalt der Kohäsionsmittel verstanden werden, nicht nur Konnektive.

- Substitution – Unter-, Oberbegriffe; Synonyme
- Pro-Formen (Pronomina, Adverbien, Demonstrativpronomina etc.)
- Ellipse (Rom hat mir gefallen. Paris weniger.)
- Explizite Verknüpfung (wie oben ausgeführt ... unter Punkt 3 ...)
- Tempusverwendung (informiert bei richtigem Gebrauch über zeitliche Abfolge von Ereignissen)
- Artikelverwendung (unbestimmter Artikel führt bisher Unbenanntes ein, bestimmt Artikel verweist auf bereits Eingeführtes), Thema/Rhema
- Konnektive – Konjunktionen, Pronominaladverbien (und, weil, deswegen, darüber ...)

### Bewertung Kommunikative Gestaltung

A	B	C	D
Der Text entspricht dem geforderten Niveau durchgehend.	Der Text entspricht dem geforderten Niveau weitgehend, bis auf vereinzelte Unklarheiten in der Struktur und / oder teils einfache Verknüpfungen.	Der Text ist nicht immer klar gestaltet. Er hat einige Brüche in der Struktur und einige nicht funktionierende oder (fast) nur einfache Verknüpfungen.	Der Text ist an vielen Stellen unklar, hat unklare Struktur und viele nicht funktionierende Verknüpfungen bzw. (fast) keine Verknüpfungen.

### Bewertungshinweise

Die Bewertung des Subtests „Schreiben“ erfolgt durch telc lizenzierte Bewerterinnen und Bewerter. Eine evtl. Bewertung 2 überstimmt Bewertung 1. In der telc Zentrale werden regelmäßig Stichproben vorgenommen. Die telc Bewertung ist die Endbewertung.

### Thema verfehlt

Wenn sich die Schreibleistung nicht auf eines der zur Wahl stehenden Themen bezieht, wird das Kennzeichen „Thema verfehlt“ vergeben. In diesem Fall ist die Arbeit in allen vier Kriterien mit „D“ zu bewerten.

	A	B	C	D
Aufgabengerechtigkeit	12	8	4	0
Korrektheit	12	8	4	0
Repertoire	12	8	4	0
Angemessenheit	12	8	4	0

Insgesamt: 48 Punkte

### telc Deutsch C1 Beruf: Bewertungskriterien „Schriftlicher Ausdruck“ – Übersicht

		<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
<b>1. Aufgaben-gerechtigkeit</b>	deckt Aufgabenstellung ab, „roter Faden“, kritische Auseinandersetzung mit dem Thema	Der Text entspricht durchgängig den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe.	Der Text entspricht weitgehend den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe. Text ist weitgehend adressaten-/ situationsgerecht.	Der Text entspricht den Anforderungen nur teilweise. Text entspricht der Textsorte/ Situation nur ansatzweise.	Der Text entspricht den Anforderungen (fast) überhaupt nicht. Textsorte und/oder Thema ist nicht getroffen.
<b>2. Korrektheit</b>	sehr wenige oder keine Fehler in Morphologie, Syntax, Orthographie; einige wenige Fehler in komplexen Konstruktionen weitgehend korrekt	Der Text zeigt durchgängig dem Zielniveau entsprechende Kompetenz.	Der Text zeigt größtenteils dem Zielniveau entsprechende Kompetenz. Fehler kommen (fast) nur in komplexen Strukturen vor und stören das Textverständnis nicht.	Der Text weist auch in einfachen Strukturen mehrere Fehler auf und/ oder das Textverständnis ist beeinträchtigt.	Der Text enthält auch in einfachen Strukturen zahlreiche Fehler und/oder der Text ist beim ersten Lesen an einigen Stellen unverständlich.
<b>3. Repertoire</b>	weitreichende Kompetenz in Bezug auf Umfang und Komplexität des Ausdrucks, komplexe Satzformen	Der Text zeigt durchgängig dem Zielniveau entsprechende Kompetenz.	Der Text zeigt an <b>wenigen Stellen</b> sprachliche Einschränkungen, einfachen Wortschatz oder einfache Strukturen.	Der Text zeigt an <b>mehreren Stellen</b> sprachliche Einschränkungen, häufig einfachen Wortschatz oder einfache Strukturen und/ oder häufige Wiederholung von Wendungen. Wenn komplexe Strukturen versucht werden, sind sie fehlerhaft, Verständnis teilweise beeinträchtigt.	Der Text zeigt <b>(fast) durchgängig</b> sprachliche Einschränkungen, fast nur einfache Strukturen. TN wiederholt Wendungen sehr häufig und nutzt (fast) nur einfachen Wortschatz. Wenn komplexe Strukturen versucht werden, sind sie sehr fehlerhaft und weitgehend unverständlich.
<b>4. Kommunikative Gestaltung</b>	gut strukturiert, angemessene Verknüpfungsmitte, Kohäsion und Kohärenz sind gelungen	Der Text entspricht dem geforderten Niveau weitgehend, bis auf vereinzelte Unklarheiten in der Struktur und/oder teils einfache Verknüpfungen.	Der Text entspricht dem geforderten Niveau weitgehend.	Der Text ist nicht immer klar gestaltet. Er hat einige Brüche in der Struktur und einige nicht funktionsierende oder (fast) nur einfache Verknüpfungen.	Der Text ist an vielen Stellen unklar, hat unklare Struktur und viele nicht funktionierende Verknüpfungen bzw. (fast) keine Verknüpfungen.

# Bewertungskriterien Mündlicher Ausdruck

Die Beurteilung der mündlichen Leistung erfolgt nach fünf Kriterien:

- 1. Aufgabengerechtigkeit**
- 2. Flüssigkeit**
- 3. Repertoire**

- 4. Grammatische Richtigkeit**
- 5. Aussprache und Intonation**

Innerhalb dieser Kriterien wird die Leistung danach beurteilt, ob sie dem Zielniveau C1 „in jeder Hinsicht“, „vorwiegend“, „vorwiegend nicht“ oder „überhaupt nicht“ entspricht.

Im Folgenden werden die Kriterien ausdifferenziert und mit leicht modifizierten Kann-Bestimmungen auf Grundlage des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GER)* verdeutlicht. Zur Bewertung während und am Ende der Prüfung dient die tabellarische Übersicht am Ende dieser Informationen.

Die inhaltliche Angemessenheit wird für jeden Prüfungsteil getrennt bewertet, die sprachliche Angemessenheit für die Mündliche Prüfung insgesamt.

## 1. Aufgabengerechtigkeit

Dieses Kriterium wird jeweils gesondert für die drei Teile der Mündlichen Prüfung (1A, 1B und 2) angewendet.

### Zielniveau

- Die gestellte Aufgabe wird erfüllt.
- Der Teilnehmer oder die Teilnehmerin beteiligt sich aktiv am Gespräch.
- Seine oder ihre Beiträge sind gut strukturiert.
- Die Kommunikation ist adressatenbezogen.

⇒ Auf die einzelnen Aufgaben bezogen heißt das:

Präsentation:	Kann komplexe Sachverhalte <b>klar und detailliert</b> und <b>gut strukturiert</b> beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden. Kann dabei die eigenen Standpunkte <b>ausführlich</b> darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen. Kann Geschichten erzählen und dabei Exkurse machen, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden. Kann <b>Anschlussfragen</b> ... beantworten.
Zusammenfassung und Anschlussfragen:	Kann komplexer Interaktion Dritter oder Präsentationen Dritter <b>leicht folgen</b> , auch wenn abstrakte, komplexe, nicht vertraute Themen behandelt werden. <i>Kann Gesagtes so effektiv zusammenfassen, dass ein beim Gespräch nicht Anwesender adäquat informiert wäre. [dies nicht im GER]</i> Kann <b>Anschlussfragen</b> stellen, um zu überprüfen, ob er/sie verstanden hat, was ein Sprecher sagen wollte, und um missverständliche Punkte zu klären.
Diskussion:	Kann <b>komplexen Diskussionen leicht folgen und auch dazu beitragen</b> , selbst wenn abstrakte, komplexe und wenig vertraute Themen behandelt werden. Kann überzeugend eine <b>Position vertreten</b> , Fragen und Kommentare beantworten sowie auf komplexe Gegenargumente flüssig, spontan und angemessen reagieren. Kann zum Fortgang einer Arbeit beitragen, indem er/sie andere auffordert, mitzumachen oder zu sagen, was sie darüber denken usw.

(GER, Schlüsselbegriffe hervorgehoben)

**Bewertung**

A	B	C	D
TN-Leistung entspricht (fast) durchgängig den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe.	TN-Leistung entspricht weitgehend den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe.	TN-Leistung entspricht den Anforderungen in mehreren Merkmalen nicht.	TN-Leistung entspricht den Anforderungen (fast) überhaupt nicht, oder: TN beteiligt sich kaum aktiv an der Lösung der Aufgabe.

**2. Flüssigkeit****Zielniveau**

- TN spricht sehr flüssig und spontan, mit wenig Zögern, um nach Worten zu suchen.
- TN spricht nicht unbedingt schnell, aber in gleichmäßigem Tempo ohne Stockungen.
- TN nutzt Verknüpfungsmittel, sodass die Kommunikation kohärent ist.
- Die Kommunikation wirkt natürlich. Pausen stören die Kommunikation nicht.

⇒ Kann sich **beinahe mühelos** spontan und fließend ausdrücken; **nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.** (GER, Schlüsselbegriffe hervorgehoben)

**Bewertung**

A	B	C	D
Die Kommunikation wirkt (fast immer) natürlich. TN spricht durchgängig flüssig und kohärent.	Die Kommunikation wirkt weitgehend natürlich. TN spricht weitgehend flüssig mit wenigen Stockungen.	Die Kommunikation ist teilweise gestört. TN stockt öfters, um nach Worten zu suchen.	Es kommt zu Pausen, die das Verstehen behindern können. TN kann nur zu einfachen Themen relativ flüssig sprechen.

**3. Repertoire****Zielniveau**

- Das sprachliche Repertoire ist breit, die Ausdrucksweise abwechslungsreich und der Aufgabe angemessen.
- TN macht nicht den Eindruck, sich inhaltlich einschränken zu müssen.
- TN nutzt komplexe Satzformen.

⇒ Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, **ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen**. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken **problemlos Umschreibungen** gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen. **Gelegentliche kleinere Schnitzer**, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch. Kann Inhalt und Form seiner Aussagen der **Situation und dem/der Kommunikationspartner/in anpassen** und sich dabei so förmlich ausdrücken, wie es **unter den jeweiligen Umständen angemessen** ist. (GER, Schlüsselbegriffe hervorgehoben)

**Bewertung**

A	B	C	D
TN zeigt (fast) durchgängig dem Zielniveau entsprechende Kompetenz.	TN schränkt sich an einigen Stellen sprachlich ein, nutzt gelegentlich Umschreibungen oder Vereinfachungen.	TN schränkt sich oft sprachlich ein, nutzt oft Umschreibungen oder Vereinfachungen.	TN zeigt kein breites Spektrum an sprachlichen Mitteln, fast nur einfache Strukturen.

**4. Grammatische Richtigkeit****Zielniveau**

- Es treten fast keine Fehler in Morphologie, Genus oder Syntax auf, nur gelegentlich bei komplexeren Satzkonstruktionen.

⇒ Kann beständig ein **hohes Maß an grammatischer Korrektheit** beibehalten; **Fehler sind selten** und fallen kaum auf. (GER, Schlüsselbegriffe hervorgehoben)

**Bewertung**

A	B	C	D
TN zeigt (fast) durchgängig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit.	TN zeigt größtenteils dem Zielniveau entsprechende Kompetenz mit Fehlern (fast) nur in komplexen Strukturen.	TN macht etliche Fehler, nicht nur bei komplexen Strukturen.	TN macht zahlreiche Fehler, die es manchmal erschweren, ihm/ihr zu folgen.

**5. Aussprache und Intonation****Zielniveau**

- Aussprache und Intonation sind klar und natürlich.
- Wort- und Satzmelodie sind korrekt.
- TN kann Intonation einsetzen, um Bedeutungsnuancen zu vermitteln.

⇒ Kann die Intonation variieren und so betonen, dass **Bedeutungsnuancen** zum Ausdruck kommen. Hat eine **klare, natürliche** Aussprache und Intonation erworben. (GER, Schlüsselbegriffe hervorgehoben)

**Bewertung**

A	B	C	D
TN zeigt trotz eines Akzentes durchgängig klare und natürliche Aussprache und Intonation.	TN zeigt größtenteils klare und natürliche Aussprache und Intonation. Gelegentlich ist erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich.	TN macht Fehler in Aussprache und Intonation, die durchgängig erhöhte Aufmerksamkeit erfordern.	TN macht zahlreiche Fehler, die es manchmal erschweren, ihm/ihr zu folgen.

**Inhaltliche Angemessenheit**

## 1 Aufgabenbewältigung

	A	B	C	D
Teil 1A Präsentation	6	4	2	0
Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen	4	2	1	0
Teil 2 Diskussion	6	4	2	0

insgesamt: max. 16 Punkte

**Sprachliche Angemessenheit (alle Teile)**

	A	B	C	D
2 Flüssigkeit	8	5	2	0
3 Repertoire	8	5	2	0
4 Grammatische Richtigkeit	8	5	2	0
5 Aussprache und Intonation	8	5	2	0

insgesamt: max. 32 Punkte

### telc Deutsch C1 Hochschule: Bewertungskriterien „Mündlicher Ausdruck“ – Übersicht

	<b>A</b>	<b>B</b>	<b>C</b>	<b>D</b>
<b>1. Aufgabenbewältigung</b>	Erfüllung der Aufgabe, aktive Beteiligung, Strukturiertheit der Rede, Präzision und Klarheit, strategische Kompetenz	TN-Leistung entspricht (fast) durchgängig den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe.	TN-Leistung entspricht weitgehend den Anforderungen der jeweiligen Aufgabe.	TN-Leistung entspricht den Anforderungen (fast) überhaupt nicht, oder: TN beteiligt sich kaum aktiv an der Lösung der Aufgabe.
<b>2. Flüssigkeit</b>	Stockungsfreiheit, Spontaneität, Kohärenz, natürlich wirkend	Die Kommunikation wirkt (fast immer) natürlich. TN spricht durchgängig flüssig und kohärent.	Die Kommunikation wirkt weitgehend natürlich. TN spricht weitgehend flüssig mit wenigen Stockungen.	Die Kommunikation ist teilweise gestört. TN stockt öfters, um nach Wörtern und Strukturen zu suchen.
<b>3. Repertoire</b>	breites Spektrum in Wortschatz und Syntax, abwechslungsreich im Ausdruck, kaum Einschränkung	TN zeigt (fast) durchgängig dem Zielniveau entsprechende Kompetenz.	TN schränkt sich an einigen Stellen sprachlich ein, nutzt gelegentlich Umschreibungen oder Vereinfachungen.	TN zeigt kein breites Spektrum an sprachlichen Mitteln, fast nur einfache Strukturen.
<b>4. Grammatiche Richtigkeit</b>	(fast) keine Fehler in der Grammatik	TN zeigt (fast) durchgängig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit.	TN zeigt größtenteils dem Zielniveau entsprechende Kompetenz mit Fehlern (fast) nur in komplexen Strukturen.	TN macht etliche Fehler, nicht nur bei komplexen Strukturen.
<b>5. Aussprache/ Intonation</b>	natürliche Lautung, Betonung und Satzmelodie, Intonation vermittelt Bedeutungsnuancen	TN zeigt trotz eines Akzentes durchgängig klare und natürliche Aussprache und Intonation.	TN zeigt größtenteils klare und natürliche Aussprache und Intonation.	TN macht Fehler in Aussprache und Intonation, die durchgängig erhöhte Aufmerksamkeit erfordern.

# Punkte und Gewichtung

	<b>Subtest</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Punkte</b>	<b>Punkte max.</b>	<b>Gewichtung</b>
<b>1 Leseverstehen</b>					
Schriftliche Prüfung	1: 6x2 Punkte	1– 6	12		
	2: 6x2 Punkte	7–12	12		
	3: 11x2 Punkte	13–23	22		22,5%
	1x2 Punkte	24	2	48	
<b>2 Sprachbausteine</b>					
Schriftliche Prüfung	1: 22x1 Punkte	25–46	22	22	10%
	<b>3 Hörverstehen</b>				
	1: 8x1 Punkt	47–54	8		
	2: 10x2 Punkte	55–64	20		22,5%
Schriftliche Prüfung	3: 10x2 Punkte	65–74	20	48	
	<b>4 Schriftlicher Ausdruck</b>				
	Bewertung nach vier Kriterien			48	48
	<b>Gesamtpunktzahl schriftliche Prüfung</b>			166	22,5%

Mündliche Prüfung	<b>5 Mündlicher Ausdruck</b>				
	1A: Präsentation			6	
	1B: Zusammenfassung und Anschlussfragen			4	
	2: Diskussion			6	
	Sprachliche Angemessenheit (für die Teile 1A, 1B und 2 insgesamt)			32	
<b>Gesamtpunktzahl mündliche Prüfung</b>			48	22,5%	

Gesamtergebnis	Teilergebnis I (Schriftliche Prüfung)	166	77,5%
	Teilergebnis II (Mündliche Prüfung)	48	22,5%
	<b>Gesamtpunktzahl</b>	214	100%

## Wer erhält ein Zertifikat?

Um ein Zertifikat der Prüfung *telc Deutsch C1 Hochschule* zu erhalten, muss der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin mindestens 128 Punkte erreichen. Gleichzeitig ist zu beachten, dass sowohl in der Mündlichen Prüfung als auch in der Schriftlichen Prüfung 60 Prozent der jeweils möglichen Höchstpunktzahl erreicht werden. Dies entspricht 29 Punkten in der Mündlichen Prüfung und 99 Punkten in der Schriftlichen Prüfung.

## Noten

Das Gesamtergebnis errechnet sich durch Addition der Teilergebnisse und führt zu folgender Benotung:

193–214 Punkte	sehr gut
172–192 Punkte	gut
151–171 Punkte	befriedigend
128–150 Punkte	ausreichend
0–127 Punkte	nicht bestanden

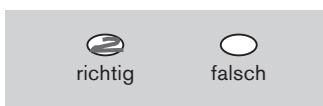
## Wiederholung der Prüfung

Die Prüfung *telc Deutsch C1 Hochschule* kann als Ganzes beliebig oft wiederholt werden. Falls nur die Mündliche Prüfung oder nur die Schriftliche Prüfung (Subtests 1–4) nicht bestanden wurde, kann der jeweilige Prüfungsteil bis zum Ablauf des auf die Prüfung folgenden Kalenderjahres wiederholt werden. Diese Frist gilt auch für das Nachholen eines Prüfungsteils, falls einer der Termine nicht wahrgenommen werden konnte.

# Wie läuft die Prüfung ab?

## Ergebnismarkierung auf dem Antwortbogen S30

Der Antwortbogen S30 ist ein dünnes Heft mit perforierten Blättern. Darauf werden alle Prüfungsergebnisse festgehalten. Die Prüfungsteilnehmer bzw. -teilnehmerinnen markieren bzw. schreiben ihre Lösungen für die Subtests „Leseverstehen“, „Sprachbausteine“ und „Hörverstehen“ auf den Seiten 2–4. Die Prüfer bzw. Prüferinnen markieren auf Seite 9 das Ergebnis der Mündlichen Prüfung. Zum Ausfüllen der ovalen Markierungsfelder sowie der personen- und prüfungsbezogenen Datenfelder sollte ein weicher Bleistift benutzt werden.



## Wo und wie werden die Tests ausgewertet?

Die Testergebnisse werden in der Zentrale der telc GmbH in Frankfurt am Main ausgewertet. Die Auswertung erfolgt elektronisch. Jeder Antwortbogen S30 wird gescannt und datenbankgestützt mit den hinterlegten richtigen Lösungen abgeglichen. Anhand der ermittelten Daten wird für jeden Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin das Testergebnis – aufgeschlüsselt nach Fertigkeiten – festgestellt. Auf dieser Basis wird das Zertifikat ausgestellt. Zugleich dienen die Daten, die durch die elektronische Auswertung aller Testergebnisse ermittelt werden, der kontinuierlichen Überprüfung und Verbesserung der Testqualität.

## telc Bewerter bzw. Bewerterinnen und Prüfer bzw. Prüferinnen

Die Prüfer und Prüferinnen, die die mündliche Leistung der Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen beurteilen, haben eine telc Prüferlizenz. Sie erhalten die telc Prüferlizenz durch die erfolgreiche Teilnahme an telc Prüferqualifizierungen.

Die Bewerter bzw. Bewerterinnen, die die Schreibleistung der Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen beurteilen, verfügen über eine mehrjährige Erfahrung in der Bewertung von Schreibleistungen. Sie werden in der Zentrale der telc GmbH für das Testformat der Prüfung *telc Deutsch C1 Hochschule* qualifiziert und fortlaufend kalibriert.

Weitere Einzelheiten können Sie den Allgemeinen Geschäftsbedingungen, der Prüfungsordnung und den Hinweisen zur Durchführung der Prüfung entnehmen, die Sie in der jeweils aktuellen Fassung auf unserer Website finden: [www.telc.net](http://www.telc.net).

## Schriftliche Prüfung

Die Schriftliche Prüfung dauert 120 Minuten und besteht aus den Subtests „Leseverstehen“, „Sprachbausteine“, „Hörverstehen“ und „Schriftlicher Ausdruck“. Nach dem Subtest „Sprachbausteine“ gibt es eine Pause von 20 Minuten.

Vor Beginn der Prüfung füllen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Datenfelder des Antwortbogens S30 aus. Die Prüfung beginnt mit den Subtests „Lesen“ und „Sprachbausteine“. Nach Beendigung der beiden Subtests „Leseverstehen“ und „Sprachbausteine“ trennen die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen die Seiten 1 bis 4 des Antwortbogens S30 ab und gehen in die Pause. Im Anschluss fahren sie mit dem Subtest „Hörverstehen“ fort. Am Ende sammelt die Prüfungsaufsicht die Seiten 5 und 6 des Antwortbogens S30 ein. Erst danach darf mit dem Subtest „Schriftlicher Ausdruck“ begonnen werden. Nach 70 Minuten, die für den Subtest „Schriftlicher Ausdruck“ zur Verfügung stehen, sammelt die Prüfungsaufsicht die Seiten 7 bis 12 des Antwortbogens S30 ein. Die Schriftliche Prüfung ist damit beendet.

## Mündliche Prüfung

### Wie lange dauert die Mündliche Prüfung?

Für die Paarprüfung mit zwei Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen stehen insgesamt circa 16 Minuten zur Verfügung. Im Anschluss an jede Paarprüfung beraten sich die Prüfer bzw. Prüferinnen über die Bewertung. Die Einzelprüfung ist entsprechend kürzer, die auch mögliche Dreierprüfung entsprechend länger.

Die Zeit für das Prüfungsgespräch verteilt sich folgendermaßen auf die drei Testteile: Teil 1A (Präsentation) sollte circa 3–4 Minuten dauern, Teil 1B (Zusammenfassung/Anschlussfragen) circa 2–3 Minuten und Teil 2 (Diskussion) circa 6 Minuten.

## Vorbereitungszeit

Vor der Prüfung stehen 20 Minuten Zeit für die Vorbereitung der Präsentation zur Verfügung. Die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer erhalten unterschiedliche Aufgabenblätter für Teil 1A (Präsentation). Es sollen die drei Aufgabenblätter für die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer A, B und C in wechselnder Reihenfolge eingesetzt werden. Die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer dürfen Notizen machen, aber nicht miteinander sprechen. Die Benutzung von Wörterbüchern ist nicht gestattet.

## Was tun die Prüfer und Prüferinnen?

Die Prüfer und Prüferinnen verteilen während des Prüfungsgesprächs die Aufgabenblätter und achten darauf, dass die Zeitvorgaben für die Teile 1–3 jeweils eingehalten werden. Sie leiten von einem Prüfungsteil zum nächsten über und sorgen in der Paarprüfung für eine möglichst gerechte Verteilung der Redeanteile. Ein Prüfer bzw. eine Prüferin übernimmt die Rolle des Moderators bzw. der Moderatorin (Interlokutor). Der bzw. die andere Prüfende hat die Rolle des Beobachters bzw. der Beobachterin (Assessor). Es wird empfohlen, die Rollenverteilung zwischen Interlokutor und Assessor während eines Prüfungsgesprächs nicht zu wechseln.

Während des Prüfungsgesprächs steht den Prüfern bzw. Prüferinnen der Bewertungsbogen M10 zur Verfügung. Darauf halten sie unabhängig voneinander ihre jeweiligen Bewertungen fest. Nachdem die Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen den Raum verlassen haben, tauschen sich die Prüfer bzw. Prüferinnen über ihre Bewertungen aus. Ziel ist dabei, die eigene Bewertung zu reflektieren und sich gegebenenfalls in den Bewertungen anzunähern. Doch müssen sich die Prüfer bzw. Prüferinnen nicht auf eine einheitliche Bewertung einigen. Die individuellen Bewertungen werden abschließend auf den Antwortbogen S30 übertragen. Für die Endbewertung wird in der telc Zentrale das arithmetische Mittel errechnet.

### Details zum Ablauf

Jedes Prüfungsgespräch ist anders, keins gleicht dem anderen. Die folgenden Ausführungen stellen einen möglichen Ablauf eines Prüfungsgesprächs dar. Sie sollen die Atmosphäre während der Prüfung und die Aufgaben der Prüfer bzw. Prüferinnen veranschaulichen. Um die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zum Sprechen zu motivieren und das Gespräch in Gang zu halten, sollten die Prüfer bzw. Prüferinnen möglichst offene Fragen (W-Fragen: *Was meinen Sie ...? Wie war das ...?*) stellen.

### Beispiele für Einleitungen, Überleitungen, Gesprächsimpulse, Prompts

#### Teil 1 A, Teilnehmer/in A: Präsentation

Die Prüfer bzw. Prüferinnen stellen sich vor und der Interlokutor beginnt das Prüfungsgespräch mit dem Teilnehmer bzw. Teilnehmerin A.

Wenn der Teilnehmer bzw. die Teilnehmerin vorzeitig ins Stocken kommt oder den Vortrag abbricht, gibt der Interlokutor Gesprächsimpulse.

*... Willkommen in der Mündlichen Prüfung. Mein Name ist ... , und dies ist meine Kollegin/mein Kollege ... . Die Mündliche Prüfung hat drei Teile. Für den ersten Teil, die Präsentation, haben Sie ja schon etwas vorbereitet. Fangen Sie doch bitte an und sagen Sie uns auch, welches Thema Sie gewählt haben.*

#### Teil 1B, Teilnehmer/in B: Zusammenfassung und Anschlussfragen

Der Interlokutor bittet nun Teilnehmer bzw. Teilnehmerin B um seine bzw. ihre Präsentation.

*Vielen Dank, Herr/Frau ... Würden Sie, Herr/Frau ..., bitte zusammenfassen, was Herr/Frau ... gesagt hat?  
... Vielen Dank, und nun stellen Sie doch bitte noch ein oder zwei Anschlussfragen.*

**Teil 1A, Teilnehmer/in B: Präsentation**

Der Interlokutor bittet nun Teilnehmer bzw. Teilnehmerin B um seine bzw. ihre Präsentation.

*Danke, und nun bitten wir Sie, Herr/Frau ..., um Ihre Präsentation. Fangen Sie doch bitte an und nennen Sie uns auch das Thema.*

**Teil 1B, Teilnehmer/in A: Zusammenfassung und Anschlussfragen**

Der Interlokutor bedankt sich und wendet sich an Teilnehmer oder Teilnehmerin A.

*Besten Dank. Herr/Frau ..., nun fassen Sie doch bitte zusammen, was Herr/Frau ... gesagt hat. ... Vielen Dank, und nun stellen Sie doch bitte noch ein oder zwei Anschlussfragen*

**Teil 2: Diskussion**

Der Interlokutor leitet über zur Diskussion und überreicht den Teilnehmern bzw. Teilnehmerinnen jeweils ein Aufgabenblatt. Die für jede Testversion zur Verfügung stehenden drei Diskussionsthemen werden in wechselnder Abfolge eingesetzt.

*Vielen Dank. Nun kommen wir zur Diskussion. Hier haben Sie die Aufgabenblätter mit dem Thema für die Diskussion. Sie sehen ein Zitat. Es lautet: ... (liest es vor). Darunter finden Sie einige Fragen, die Ihnen bei der Diskussion helfen. Sie müssen aber nicht alle Fragen, die dort stehen, besprechen, d.h., die Diskussion zu dem Zitat kann sich frei entfalten. Bitte sehr, Herr/Frau ... (wendet sich an Teilnehmer/in B), fangen Sie doch an.*

**Ende der Prüfung**

Der Interlokutor beendet die Prüfung.

*Vielen Dank. Die Zeit ist vorbei und die Prüfung beendet. Das Ergebnis wird Ihnen in wenigen Wochen mitgeteilt.*

# Deutsch C1 Hochschule

## Mündlicher Ausdruck – Bewertungsbogen M10

### Sprechen

#### Teilnehmer/in A

Nachname

Vorname

#### Inhaltliche Angemessenheit

##### 1 Aufgabenbewältigung

	A	B	C	D
Teil 1A Präsentation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 1B Zusammenfassung u. Anschlussfragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 2 Diskussion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### Sprachliche Angemessenheit (Teil 1A–2)

	A	B	C	D
2 Flüssigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Repertoire	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Gramm. Richtigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Aussprache u. Intonation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### Teilnehmer/in B

Nachname

Vorname

#### Inhaltliche Angemessenheit

##### 1 Aufgabenbewältigung

	A	B	C	D
Teil 1A Präsentation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 1B Zusammenfassung u. Anschlussfragen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Teil 2 Diskussion	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

#### Sprachliche Angemessenheit (Teil 1A–2)

	A	B	C	D
2 Flüssigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Repertoire	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Gramm. Richtigkeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Aussprache u. Intonation	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Datum

Prüfer/in

Prüfungszentrum

# Lösungsschlüssel

## Leseverstehen, Teil 1

- 1 g
- 2 e
- 3 a
- 4 h
- 5 b
- 6 c

## Leseverstehen, Teil 2

- 7 d
- 8 a
- 9 d
- 10 e
- 11 c
- 12 b

## Leseverstehen, Teil 3

- 13 f
- 14 r
- 15 r
- 16 r
- 17 –
- 18 f
- 19 r
- 20 r
- 21 –
- 22 r
- 23 r
- 24 b

## Sprachbausteine

- 25 c
- 26 d
- 27 a
- 28 b
- 29 d
- 30 c
- 31 c
- 32 a
- 33 c
- 34 b
- 35 b
- 36 d
- 37 a
- 38 d
- 39 c
- 40 c
- 41 a
- 42 d
- 43 d
- 44 c
- 45 b
- 46 a

## Hörverstehen, Teil 1

- 47 b
- 48 e
- 49 c
- 50 g
- 51 f
- 52 h
- 53 a
- 54 i

## Hörverstehen, Teil 2

- 55 c
- 56 b
- 57 b
- 58 b
- 59 b
- 60 c
- 61 b
- 62 b
- 63 b
- 64 a

## Hörverstehen, Teil 3

- 65 maximal 40 Jahre
- 66 Bis 2020 eine Million Elektroautos auf Deutschlands Straßen.
- 67 rund 2 Prozent des PKW-Bestands
- 68 dass die Abgase der normalen Autos sauberer werden.
- 69 mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen
- 70 dass sie mit ihrem Auto jederzeit überall hinfahren können
- 71 ein Netz von Stromtankstellen aufbauen
- 72 Funktioniert dort Batterien-recycling in großem Umfang?
- 73 mindestens 2–3 Sätze an Batterien
- 74 einen Grenzwert von 130 g CO<sub>2</sub> umzusetzen

Bei Hörverstehen, Teil 3, werden für jede richtige Lösung zwei Punkte vergeben. Wenn eine Lösung zeigt, dass der Text richtig verstanden, die stichwortartige Niederlegung aber zu knapp oder zu fehlerhaft realisiert wurde, kann ein Punkt vergeben werden, ebenso, wenn eine von zwei erwarteten Lösungen aufgeschrieben wurde.

# Hörtexte

## Hörverstehen, Teil 1

### Thema „Berufswahl“

#### Sprecher/in 1:

Ich studiere jetzt seit vier Semestern Physik. Physik hat mich schon in der Schule interessiert. Allerdings war zur Schulzeit Philosophie meine eigentliche Leidenschaft. Als einer der wenigen in meiner Stufe hatte ich einen Philosophie-Leistungskurs gewählt. Am liebsten hätte ich Philosophie auch studiert, aber nicht auf Lehramt, und ehrlich gesagt würde ich es auch heute noch lieber studieren als Physik. Irgendwann kurz vor dem Abitur hat mich mein Philosophielehrer aber mal beiseite genommen und mir geraten, ich solle nicht nur nach meinen Interessen entscheiden, was ich studieren will. Als studierter Philosoph wäre mein Weg in die Arbeitslosigkeit fast vorprogrammiert. Darüber habe ich nachgedacht. Es war klar, dass ich als Physiker eine Stelle sicherhaben würde. Also habe ich mich dafür entschieden und gegen meine Leidenschaft. Aber es ist okay.

#### Sprecher/in 2

Vor zwei Jahren habe ich mein Studium zur Apothekerin abgeschlossen, jetzt arbeite ich mit meinem Vater zusammen in dessen Apotheke. Die Apotheke ist schon seit fünf Generationen in unserem Besitz, es haben also alle meine Vorfahren das Geschäft weitergeführt. Nun bin ich das einzige Kind meiner Eltern und da hatte ich keine große Wahl. An der Apotheke hängt die Zukunft meiner Eltern und auch der ganzen Angestellten, die dort schon lange arbeiten. Dieser Verantwortung musste ich mich eher zwangsläufig stellen. Ob ich auch in einigen Jahren so begeistert bei der Arbeit sein werde, wie zum Beispiel mein Vater es immer war, wird sich erst noch zeigen müssen, das kann ich selbst im Moment gar nicht beurteilen.

#### Sprecher/in 3

In unserer Beratungsstelle an der Universität treffen wir häufig auf angehende Studierende, die genau vor dieser Entscheidung stehen: Soll ich meinen Interessen folgen oder nicht doch besser an eine gesicherte Zukunft denken? Einzelne stürzt diese Frage sogar in eine tiefe Krise, denn die Auswahlmöglichkeiten scheinen heute auf den ersten Blick immens, auf den zweiten Blick gilt es jedoch, viele Aspekte wie etwa die eigenen Pläne für die Zukunft zu berücksichtigen. Damit sind junge Menschen oft überfordert. Unser Ziel ist es, ihnen eine erste Hilfestellung zu bieten, ihnen möglichst umfassende Informationen zu geben. Die Entscheidung abnehmen können wir ihnen allerdings nicht.

#### Sprecher/in 4

Gleich nach dem Abitur hatte ich mich damals an der Uni eingeschrieben und wollte Ingenieurin werden. Das versprach einen tollen Job und ein wirklich gutes Gehalt. Drei Semester habe ich durchgehalten, ehe ich das Studium abgebrochen habe. Meine Freunde konnten es nicht fassen, als ich bald darauf eine Lehre zur Tischlerin angefangen habe. Aber mir ist in den drei Semestern an der Uni einiges klargeworden: Ein sicherer Job und viel Geld können nicht das Gefühl ersetzen, etwas zu tun, was mir Freude bereitet. Jedem heutigen Abiturienten würde ich raten, genau daran zu denken und sich nicht zu verbiegen. Was man mit Freude macht, fällt einem doch auch viel leichter und gelingt einem besser.

#### Sprecher/in 5

Bei mir war es ganz einfach: Ich habe mich vor zwei Semestern für Biologie eingeschrieben. Biologie ist das Fach der Zukunft, da traf es sich gut, dass es ohnehin schon immer mein Lieblingsfach war. Viele meiner Kommilitonen studieren es aber, weil ihnen damit ein gutes Auskommen sicher ist. Ich kann es nachvollziehen, denn fast alle wollen Familien gründen und sich fest niederlassen. Da braucht man schon eine gewisse Sicherheit.

**Sprecher/in 6**

Also, ich habe mich mit der Frage, welche Ausbildung oder welches Studium ich machen soll, nie beschäftigt. Für mich war immer klar, dass ich eine Familie mit vielen Kindern haben will. Deshalb habe ich zwar Abitur gemacht, damit ich eine gute Allgemeinbildung habe, aber gleich danach geheiratet. Jetzt habe ich vier Kinder und manage Haushalt und Familie. Das macht mir mehr Spaß als alles andere, und ich bin vollkommen zufrieden und ausgelastet.

**Sprecher/in 7**

Ich selbst habe ja das studiert, was ich spannend fand: Pädagogik und Italienisch. Das ist jetzt schon eine Zeit her, und ich habe immer wieder Probleme gehabt, mich beruflich über Wasser zu halten. Dennoch habe ich es nie bereut, mich so entschieden zu haben. Vor drei Jahren hatte dann unsere Tochter ihr Abi in der Tasche. Als ich sie fragte, welches Studienfach sie denn interessieren würde, meinte sie nur, das würde heutzutage doch keine Rolle spielen, viel wichtiger wären die Chancen auf eine gesicherte berufliche Laufbahn. Zugegeben, das war für mich schwer. Aber sie hat

mir dargelegt, welche Zukunftsängste sie hat und dass sie diese nicht ihr Leben lang haben will. Inzwischen verstehe ich sie auch. Letztlich muss diese Entscheidung jeder für sich treffen, statt nur dem Willen der Eltern zu folgen.

**Sprecher/in 8**

Meine Eltern haben mir früh zugesichert, mich während des Studiums weiterhin zu unterstützen, sodass ich mich frei entscheiden konnte, wo und was ich studieren möchte. Jetzt bin ich in Süddeutschland an einer kleinen Universität und studiere Geschichte und Latein auf Lehramt. Jeder, dem ich davon erzähle, fragt mich, welche Rolle die spätere Verbeamtung für die Wahl meines Studiums gespielt hat. Und eigentlich sind alle überrascht, wenn ich ihnen wahrheitsgemäß antworte: Gar keine. Mir ist zwar vollkommen klar, dass ich später einen sicheren Arbeitsplatz haben werde, aber ich hätte diese Fächer auch gewählt, wenn ab sofort Lehrer nur noch befristet angestellt würden. Ich bringe einfach anderen gerne etwas bei, Latein ist mein Steckenpferd – was kann es besseres geben, als quasi mein Hobby zum Beruf zu machen?

## Hörverstehen, Teil 2

### Interview

**Moderator:** Willkommen zu unserer Sendung „Bildung in Deutschland“ – unser heutiger Guest: Professor Klein, Inhaber eines Lehrstuhls Didaktik der Biowissenschaften und Geschäftsführer der Gesellschaft für Bildung und Wissen. Guten Abend!

**Prof. Klein:** Guten Abend!

**Moderator:** Herr Prof. Klein, erzählen Sie uns doch von der Untersuchung, die Sie durchgeführt haben!

**Prof. Klein:** Wir haben einer Biologiekasse 9 an einem Gymnasium eine Klausur für die Jahrgangsstufe 12 vorgelegt. Dabei stellte sich heraus, dass alle Fragen aus dem beiliegenden Material komplett zu erarbeiten waren. Das bedeutet im Klartext, der Schüler braucht eigentlich gar kein Wissen mehr einzubringen, er braucht nur noch Lese- und Zuordnungskompetenz. Er muss einfach die Stellen finden, an denen die Antworten vorgegeben sind.

**Moderator:** Finden die Schüler das nicht gut?

**Prof. Klein:** Naja, nicht so richtig. Man findet nach den Abiturprüfungen auf Facebook und sonstigen neuen Kommunikationsmedien Einträge, in denen sich Schüler massiv darüber beschweren, dass sie eigentlich gar nichts hätten zu lernen brauchen.

**Moderator:** Interessant. Reden wir über Bildungsstandards. Was halten Sie davon, dass heute nicht das Aneignen von Wissen, sondern Kompetenzen im Mittelpunkt stehen?

**Prof. Klein:** Da muss ich ein wenig ausholen. Als Ergebnis der PISA-Studie wurde ja behauptet, dass die relativ schlechten Ergebnisse darauf zurückzuführen seien, dass der Wissenserwerb bisher additiv erfolgte, und dies habe zu einem nicht anwendbaren „toten“ Wissen geführt. Ziel sei daher der Aufbau von Wissen, das durch kompetenzorientierte Aufgabenstellungen zu erwerben sei. Entsprechend sind ja auch die PISA-Aufgaben konzipiert. Dort werden keine Wissensfragen wie „Was versteht man unter Photosynthese?“ gestellt, sondern kontextbezogene Aufgabenstellungen benutzt, in denen die meist vorgegebenen Antworten in Textaufgaben verkleidet oder wie im Zentralabitur im Begleitmaterial mehr oder weniger komplett vorgegeben sind. Der kritische Blick in die Aufgabenstellung zeigt dann aber deutlich: Es findet eine Nivellierung der Ansprüche statt, die ein Scheitern weitgehend ausschließt, aber auch Leistungen nicht mehr herausfordert.

**Moderator:** Wo sehen Sie genau die Schwachstellen in diesem System?

**Prof. Klein:** Derzeit werden in allen deutschen Bundesländern die alten inhaltsbezogenen Lehrpläne durch kompetenzorientierte Kerncurricula ersetzt. In den Lehrplänen stand bisher drin, was der Lehrer grob an Inhalten mit den Schülern zu erarbeiten habe. In den neuen Kerncurricula findet man davon keine Spur mehr. Stattdessen stehen Arbeiten in der Gruppe, Referieren, Kommunizieren und vor allem Präsentieren im Vordergrund des neuen Unterrichts. In der Schule ersetzt das einfach die Inhalte. Hauptsache, die PowerPoint-Präsentation ist optisch überzeugend.

**Moderator:** Gibt es noch weitere Einflussfaktoren?

**Prof. Klein:** Schon früh wiesen Forscher auf eine verhängnisvolle Entwicklung hin. Die Bildungs-

standards zielen also nicht zuletzt darauf ab, sich den Forderungen der Wirtschaft zu unterwerfen. Bildung muss danach ausschließlich als Mittel für junge Menschen verstanden werden, um sich auf dem freien Markt zu positionieren bzw. sich durchsetzen zu können.

**Moderator:** Und was ist daran negativ? Schule soll doch unsere Kinder auf den Arbeitsmarkt vorbereiten.

**Prof. Klein:** Na ja, sehen Sie. Hinzu kommt ja noch die Forderung nach Erhöhung der Abiturientenzahlen auf bis zu 70 Prozent eines Jahrgangs. Man glaubt, dieses einfach so durch soziales Lernen erreichen zu können. Der dabei zugrunde liegende Glaube an den Vorteil des gemeinsamen Lernens von guten und schlechten Schülern kann sich bis heute auf keine einzige wissenschaftliche Untersuchung gründen. Wenn man heute auf die Webseite zum Beispiel eines bestimmten Schulministeriums schaut, das ich hier nicht nennen will, steht fast direkt auf der ersten Seite, dass Wissen in der Schule nicht mehr vermittelt werden soll. Das halten wir natürlich für völligen Unsinn. So kann man Schüler doch nicht auf das Berufsleben vorbereiten. Die Wirtschaft hat davon auch nichts.

**Moderator:** Danach ist Schule also überflüssig?

**Prof. Klein:** Nein, natürlich nicht. Man scheint aber zu glauben, dass jeder Schüler in der Lage ist, sich Faktenwissen selbst anzueignen. Dass dies nicht so ist, weiß jeder, der schon mal in der Schule in dem ein oder anderen Fach Schwierigkeiten hatte: Dies lag daran, dass einem das Verständnis der Sache fehlte, letztlich also Hintergrundwissen auf Basis von Faktenwissen fehlt. Das ist viel mehr als nur Auswendiglernen. Nach der neuen Kompetenzorientierung wird der Lehrer zum Lernprozessbegleiter degradiert, der nur

noch Lernarrangements bereitstellt, den Rest macht der Schüler selbst. Wissensvermittlung verboten! Der Einfluss der Lehrerpersönlichkeit auf den Unterrichtserfolg rückt dabei gänzlich in den Hintergrund. Und der Schüler ist im Prinzip mit den zu lernenden Fakten überfordert.

**Moderator:** Also kritisieren Sie, dass die Qualitätsansprüche im Fachwissen herabgesetzt werden?

**Prof. Klein:** Den Qualitätsverlust im Abitur hat jeder Lehrer in den letzten Jahren deutlich feststellen können. Ein Beispiel mag dies verdeutlichen: Wenn im Hochsprung die Latte bisher auf 1,80 m lag, dann kam halt nur eine gewisse Anzahl Schüler über diese Höhe. Anstatt jetzt durch individuelle Förderung dafür zu sorgen, dass mehr Schüler diese Höhe erreichen, legt man jetzt die Latte auf 80 cm Höhe, da kommt dann eben fast jeder drüber. Und das preist man dann auch noch als Exzellenz. Die Bevölkerung macht das natürlich mit, weil sie froh ist, dass ihre Kinder Abitur machen. Aber da wird man sich noch wundern.

**Moderator:** Das deutsche Abitur gilt als Qualitätsstandard – sehen Sie das in Gefahr?

**Prof. Klein:** Wir befinden uns gerade auf dem Weg, dass das Abitur in seiner Wertung reduziert wird: Das Abitur droht zum neuen Volksschulabschluss zu werden mit einem nur noch an Minimalstandards ausgerichteten Qualitätsniveau, das auch seine Hochschulzulassung verlieren wird.

**Moderator:** Was müsste man denn Ihrer Meinung nach tun?

**Prof. Klein:** Auf einer Tagung in Köln wurde vor kurzem der Verein für Bildung und Wissen aus der Sorge um die Zukunft unseres Bildungssystems

gegründet. Er will einen Beitrag zur öffentlichen Debatte und zum Diskurs über Ziele, Inhalte und Methoden der nun schon über ein Jahrzehnt verfolgten Bildungsreform leisten. Zur Mitarbeit im Verein sind alle eingeladen, die glauben, dass Schulen und Universitäten in besonderer Weise einen Bildungsauftrag besitzen, und dass dieser durch die eingeleiteten „Reformen“ nicht mehr zu erkennen ist. Dazu gehört für das schulische Bildungssystem insbesondere die Vermittlung eines möglichst umfassenden und gründlichen Fakten-

wissens der Schüler als Basis eines schulischen Bildungsauftrags.

**Moderator:** Professor Klein, ich danke Ihnen für dieses Gespräch!

**Prof. Klein:** Und ich danke Ihnen!

(Quelle: Begegnung, Ausgabe 3/2010)

## **Hörverstehen, Teil 3**

### **Gastvortrag**

#### **Gastgeber:**

Guten Tag und willkommen, liebe Studierende, verehrte Gasthörer und Interessenten. Im Rahmen unserer Vortragsreihe „Technik der Zukunft“ begrüßen wir heute Herrn Zittau, Professor für gesellschaftliche Entwicklungen. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Zukunft der Mobilität. Herr Zittau befasst sich seit vielen Jahren mit der Frage, was unsere Verkehrsmittel der Zukunft sein werden. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Entwicklung von Elektroautos, die gerade in den letzten Jahren als die Alternative zu unseren heutigen Kraftfahrzeugen gesehen werden. Aber stimmt das wirklich? Ich freue mich ganz besonders, dass Herr Zittau heute an unserer Fachhochschule zu Gast ist und uns einen Einblick in dieses spannende Themengebiet geben wird. Herr Zittau ...

(Klopfen auf Tischen, vereinzelt Applaus)

#### **Professor Zittau:**

Vielen Dank. Auch ich freue mich, Ihnen heute unter anderem das Elektroauto näherbringen zu dürfen – eine Entwicklung, die seit vielen Jahren im Gespräch ist, gleichwohl bis heute nicht zur Serienreife gelangen konnte.

Doch treten wir zunächst einen Schritt zurück und fragen uns: Warum sollten sich die Verkehrsmittel in der Zukunft überhaupt ändern? Haben wir – im Gegensatz zu aufstrebenden Nationen wie China – unseren Straßenverkehr nicht vergleichsweise gut im Griff? Sind Katalysatoren, verbrauchsarme Autos und Schadstoffplaketten nicht ein Zeichen dafür, dass Deutschland Vorreiter in Sachen umweltfreundlicher Straßenverkehr ist? Genügt das nicht? Nun, Sie ahnen bereits, dass die Antwort auf die letzte Frage eine klare „Nein“ ist, sein muss. Die Erdölreserven reichen – geht man davon aus, dass unser Verbrauch gleich bleibt – noch maximal 40 Jahre. Weitere Reserven, die zum Teil erst in den letzten Jahren entdeckt wurden, sind kaum zu erschließen – und selbst wenn, auch diese würden das eigentliche Problem nur verzögern: Die Erdölreserven sind endlich.

Wir müssen uns also mit zwei Fragen befassen: Zum einen gilt es, den heutigen Erdöl-Verbrauch zu reduzieren. Allerdings dient dies nur dazu, Zeit zu gewinnen. Denn zum anderen – und das ist die entscheidende Herausforderung – müssen wir Alternativen zum Erdöl finden. Damit kehren wir zurück zum bereits erwähnten Elektroauto: Autos mit Strom statt mit Benzin anzutreiben, würde uns einen großen Schritt darin voranbringen, das skizzierte Energieproblem der Zukunft zumindest abzuschwächen. Elektroautos sind daher gerade in den letzten Jahren immer stärker in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, aber auch der politischen Diskussion geraten. So lautet aktuell die Vorgabe der Bundesregierung, dass auf Deutschlands Straßen bis 2020 eine Million Elektroautos fahren sollen.

Diese Zahl stammt ursprünglich aus einer Studie des Instituts für Energie- und Umweltforschung, das seinen Sitz in Heidelberg hat. Und ich – ebenso wie Kollegen – halten diese Zahl für realistisch. Aber bedenken Sie: Eine Million Elektroautos ist aber sehr wenig. Auf deutschen Straßen sind augenblicklich etwa 50 Millionen Autos unterwegs. Wenn wir von einer Million Elektroautos sprechen, die es zukünftig im Straßenverkehr geben soll, dann handelt es sich tatsächlich also nur um rund zwei Prozent des Pkw-Bestandes! Setzt man nun voraus, dass diese Elektroautos nicht die Fahrleistung heutiger Autos haben werden, sondern höchstens die Hälfte, dann bedeutet das: Der Plan deckt gerade einmal ein Prozent der Pkw-Fahrleistung ab. Es verbleiben also 99 Prozent der Fahrleistung, die von Elektroautos nicht berührt werden. Umweltschützer kritisieren, dass die Regierung die wirklichen Probleme nicht anpackt. Mit dem Plan für die Förderung von Elektroautos verhindert die Regierung nämlich, dass die Abgabe der normalen Autos sauberer werden. Die Ankündigungen und Pläne klingen also oftmals vielversprechender, als sie in der Realität sind.

Das bringt mich zum Aspekt der Förderung von Elektromobilität. Sicher ist die Förderung von Elektroautos langfristig sinnvoll. Es ist vernünftig, Technologien zu entwickeln, die das Potenzial zum Ersatz von CO<sub>2</sub> und zum Verbrauch fossiler Kraft-

stoffe haben, auch wenn dieses Potenzial gering ist. Die Frage ist nur, wie viel Engagement man in welche Maßnahme steckt. Elektromobilität ergibt nur einen Vorteil mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Wenn es darum geht, CO<sub>2</sub> und fossile Kraftstoffe einzusparen, bringen andere Maßnahmen erheblich mehr als die Elektromobilität, denn der Strom für Elektromobile muss ja wiederum aus anderen Quellen gewonnen werden.

Nun stellt sich aber mit Blick auf die Mobilität der Zukunft folgende Frage: Wenn genügend erneuerbare Energien für Elektromobile zur Verfügung stehen, wären Elektroautos dann für den Verbraucher eine Alternative? Dies sollte man tatsächlich skeptisch betrachten. Die Menschen erwarten, dass sie mit ihrem Auto jederzeit überall hinfahren können. Das aber wird nach heutigem Stand mit Elektromobilität nicht möglich sein. Nur eine dramatische Gewichtsreduzierung der Pkw wird eine vernünftige Reichweite ermöglichen. Daraus folgt, dass die Autos der Zukunft ganz anders aussehen werden als die heutigen.

Und noch ein weiterer Aspekt ist zu bedenken. Auch die Energiekonzerne müssen ein Netz von Stromtankstellen aufbauen. Und wenn dies tatsächlich Realität wird, wenn es ein integriertes Netz von Aufladestationen mit vernünftigen Aufladezeiten gibt, wird der Autofahrer sich erheblich umstellen müssen. Er wird einen genauen Tagesplan erstellen müssen, wann er sein Auto für welchen Zweck benötigt. Wir sind an das allzeit verfügbare, preiswerte, schwere Auto mit großen Reichweiten gewöhnt. Das wird es mit Elektromobilität nicht mehr geben.

Aber auch aus anderer Perspektive wird es keine solch vergleichsweise unbeschwerliche Mobilität mit dem Elektroauto mehr geben, wie dies aktuell noch mit unseren Pkws möglich ist: Die Batterien, mit denen Elektroautos angetrieben werden, müssen ja irgendwann auch einmal entsorgt werden. Es sollen zwar entsprechende Strukturen aufgebaut werden, aber wie diese Entsorgung funktio-

nieren soll, ist noch unklar. Außerdem muss eine langfristige Strategie ja auch die asiatischen oder südamerikanischen Staaten in den Blick fassen. Es stellt sich die Frage, ob dort Batterien-Recycling in großem Umfang funktioniert. Wir reden immerhin über Batterien, die ungefähr 100 Kilogramm wiegen, und während seines Lebenszyklus benötigt jedes Elektroauto mindestens 2 bis 3 Sätze an Batterien.

Dies alles zeigt exemplarisch, dass die Entwicklung des Elektroautos noch nicht so weit vorangeschritten ist, dass eine Serienproduktion in näherer Zukunft realistisch erscheint.

Die Mobilität der Menschen wird sich aber in jedem Fall drastisch ändern – denken Sie nur an die zu Beginn skizzierte Prognose bezüglich der Erdölreserven.

Lassen Sie mich mit einem Blick darauf schließen, wie man heute durch Auflagen für unsere Pkws mit Verbrennungsmotoren dazu beitragen könnte, energiesparender zu fahren und damit ein Stück weit auch die Mobilität der Zukunft zu gewährleisten. Hier gälte es, die aktuellen Grenzwerte für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß weiter zu senken. Das, was technisch machbar wäre, ist hier längst noch nicht ausgeschöpft. Die Automobilindustrie selbst hat angeboten, einen Grenzwert von 130 Gramm CO<sub>2</sub> umzusetzen. Es wäre, um die Mobilität auch zukünftiger Generationen zu gewährleisten, wünschenswert, wenn die Politik diese Vorschläge aufgreifen würde. Zumindest solange keine praktikable Alternative zu den heutigen Pkw mit Verbrennungsmotoren bereitsteht. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

#### **Dekan:**

Herr Zittau, vielen Dank für Ihren Vortrag! Es gibt nun die Gelegenheit, Herrn Zittau Fragen zu stellen. Ja, bitte ... (ausblenden)

Quelle: <http://www.tagesschau.de/wirtschaft/elektromobile100.html>



## ENGLISH

C2	telc English C2
C1	telc English C1
B2-C1	telc English B2-C1 Business telc English B2-C1 University
B2	telc English B2 telc English B2 School telc English B2 Business telc English B2 Technical
B1-B2	telc English B1-B2 telc English B1-B2 Business
B1	telc English B1 telc English B1 School telc English B1 Business telc English B1 Hotel and Restaurant
A2-B1	telc English A2-B1 telc English A2-B1 School telc English A2-B1 Business
A2	telc English A2 telc English A2 School
A1	telc English A1 telc English A1 Junior

## DEUTSCH

C2	telc Deutsch C2
C1	telc Deutsch C1 telc Deutsch C1 Beruf telc Deutsch C1 Hochschule
B2-C1	telc Deutsch B2-C1 Medizin
B2	telc Deutsch B2+ Beruf telc Deutsch B2
B1-B2	telc Deutsch B1-B2 Pflege
B1	telc Deutsch B1+ Beruf Zertifikat Deutsch Zertifikat Deutsch für Jugendliche
A2-B1	Deutsch-Test für Zuwanderer
A2	telc Deutsch A2+ Beruf Start Deutsch 2 telc Deutsch A2 Schule
A1	Start Deutsch 1 telc Deutsch A1 Junior

## TÜRKÇE

C1	telc Türkçe C1
B2	telc Türkçe B2 telc Türkçe B2 Okul
B1	telc Türkçe B1 telc Türkçe B1 Okul
A2	telc Türkçe A2 telc Türkçe A2 Okul telc Türkçe A2 İlkokul
A1	telc Türkçe A1

## FRANÇAIS

B2	telc Français B2
B1	telc Français B1 telc Français B1 Ecole telc Français B1 pour la Profession
A2	telc Français A2 telc Français A2 Ecole
A1	telc Français A1 telc Français A1 Junior

## ESPAÑOL

B2	telc Español B2 telc Español B2 Escuela
B1	telc Español B1 telc Español B1 Escuela
A2	telc Español A2 telc Español A2 Escuela
A1	telc Español A1 telc Español A1 Júnior

## РУССКИЙ ЯЗЫК

B2	telc Русский язык B2
B1	telc Русский язык B1
A2	telc Русский язык A2
A1	telc Русский язык A1

## ITALIANO

B2	telc Italiano B2
B1	telc Italiano B1
A2	telc Italiano A2
A1	telc Italiano A1

## ČESKÝ JAZYK

B1	telc Český jazyk B1
----	---------------------

## JĘZYK POLSKI

B1-B2	telc Język polski B1-B2 Szkoła
-------	--------------------------------

## اللغة العربية

B1	اللغة العربية B1
----	------------------

## PORTUGUÊS

B1	telc Português B1
----	-------------------

Übungstests zu allen Prüfungen können Sie kostenlos unter [www.telc.net](http://www.telc.net) herunterladen.

Prüfungsvorbereitung

# ÜBUNGSTEST 2

## DEUTSCH C1 HOCHSCHULE

Standardisiert, objektiv in der Bewertung, transparent in den Anforderungen – das sind die unverwechselbaren Qualitätsmerkmale der Prüfungen zu den telc Sprachenzertifikaten. Klar verständliche Aufgabenstellungen, ein festes Anforderungsprofil in Gestalt von Lernzielen und allgemein verbindliche Bewertungsrichtlinien sichern diesen hohen Anspruch in allen telc Sprachenprüfungen. Dieser Übungstest dient der wirklichkeitsgetreuen Simulation der Prüfung zum Zertifikat Deutsch unter inhaltlichen und organisatorischen Gesichtspunkten, zur Vorbereitung von Prüfungsteilnehmenden, zum Üben, zur Schulung von Prüfenden und zur allgemeinen Information.